

Dresdner UniversitätsJournal

DRESDEN
concept



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Hausaufgaben machen:
Von den Mühen
der SAP-Einführung Seite 3

Professoren rocken:
»Mein Prof ist ein DJ!«
geht so richtig los Seite 4

Kommilitonen helfen:
Tutoren unterstützen
ausländische Studenten Seite 7

Theater spielen:
»Dido und Aeneas« –
wird in Latein aufgeführt Seite 12

Unsere
**SCHUL-
AKTION** 2014

das stuhlhaus
☎ 0351 5637610

Nicolaistraße 1
(Wohn Fetscherplatz)
01307 Dresden

gültig ab 15.09.2014

www.das-stuhlhaus.de

Start: Professoren eines neuen Typs

Sie wurden mit Spannung erwartet, nun sind sie da: die ersten Open Topic Tenure Track Professoren der TU Dresden.

Seit 1. Mai hat Prof. Lars Koch die Open Topic-Professur für Medienwissenschaft und Neuere deutsche Literatur inne. Am 19. Mai startete Prof. Daniel Balzani als Open Topic-Professor für Mechanik, gefolgt von Prof. Sabine Müller-Mall, die seit 1. Juni Open Topic-Professorin für Rechts- und Verfassungstheorie ist. Der vierte Open Topic-Professor ist Prof. Andrés Fabián Lasagni, der seine Professur für Laserbasierte Methoden der großflächigen Oberflächenstrukturierung am 15. Juni angetreten hat.

Die vier Professoren wurden am 18. Juni im Rahmen einer Pressekonferenz vorgestellt. Weitere drei Professoren haben ihre Rufe an die TU Dresden bereits angenommen und starten im Laufe des Sommers. Bis zum Wintersemester 2014/15 sollen alle zehn Open Topic-Professoren ihre Arbeit aufgenommen haben.

Um die weltweit besten und innovativsten Wissenschaftler zu gewinnen, hat die TU Dresden in ihrem Zukunftskonzept völlig neuartige Professuren konzipiert. Die Suche nach Bewerbern erfolgte dabei ohne Fachbindung, Funktionsvorgabe oder festgelegten Arbeitsbereich (»open topic«). Nach fünf Jahren münden die Professuren bei entsprechender Leistung in eine dauerhafte Anstellung (»tenure track«). **ML**

➔ Aktuelle Informationen zu den neuen Professoren und ihren Aktivitäten an der TUD unter <http://tu-dresden.de/otp>

Sächsischer Lehrpreis für Dr. Franze

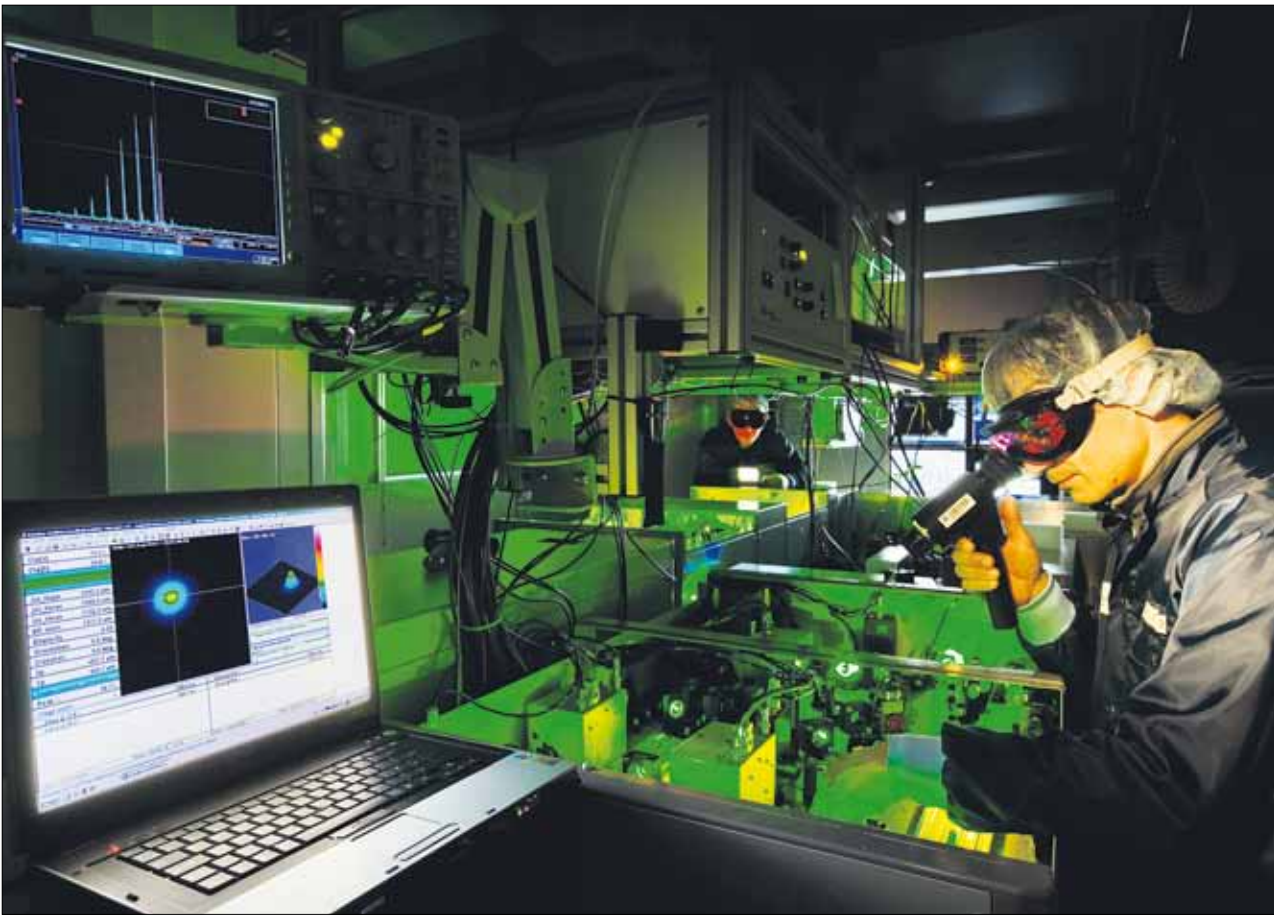
Dr.-Ing. Andreas Franze vom Institut für Mechanik und Flächentragwerke der TU Dresden hat beim ersten landesweiten Wissenschaftsforum »Campus Sachsen« den Sächsischen Lehrpreis verliehen bekommen.

Die Jury würdigt Franze für das von ihm entwickelte Softwaresystem EMSIG »E-Learning Management System in der ingenieurwissenschaftlichen Grundlagenausbildung«. »Mit seiner Leistung verdeutlicht der Preisträger sein Verständnis von Lehre als eine gemeinschaftliche Aufgabe aller Lehrenden in einem Studiengang und stellt eine herausragende Organisationslösung vor. Sie ermöglicht Rückkopplungsprozesse systematisch zu integrieren sowie Vorlesungen, Übungen und Tutorien optimal aufeinander abzustimmen. Die interdisziplinäre Weiterentwicklung in Kooperation mit der Ingenieurpsychologie hebt das Projekt in besonderer Weise heraus«, heißt es zur Begründung.

Der Sächsische Lehrpreis wurde erstmals verliehen; er ist mit insgesamt 40 000 Euro dotiert und wird in den vier Kategorien Universitäten, Kunsthochschulen, Fachhochschulen und Berufsakademie Sachsen verliehen. Das mit 10 000 Euro ausgezeichnete Projekt EMSIG beschäftigt sich mit der umfassenden Verknüpfung von Lehrorganisation und Lehrdurchführung, um den Lernprozess nachhaltig zu verbessern – in einem Film des Auslobers erklärt Andreas Franze die Vorteile von EMSIG. **UVS**

➔ Link zum Film: <http://youtu.be/SRLtoTUTeLY4>

Fast so schnell wie das Licht



Der Laser-Teilchenbeschleuniger DRACO am HZDR hat derzeit eine Leistung von 150 Terawatt. Damit schlägt er die Gesamtleistung aller Kraftwerke der Welt – jedoch nur für einen superkurzen Bruchteil einer Sekunde. Foto: Jürgen Lösel

1500 Experten nahmen an weltgrößter Beschleuniger- konferenz in Dresden teil

Mehr als 30 000 Teilchenbeschleuniger sind weltweit im Einsatz und Basis vieler wertvoller Erkenntnisse. Beschleuniger sind in der modernen Forschung unabkömmlich, die großen Maschinen müssen aber auch in der Medizin oder der Industrie zuverlässig funktionieren. Auf der Internationalen Beschleunigerkonferenz IPAC 2014 standen deshalb vom 15. bis 20. Juni unterschiedliche Themen auf der Agenda: von Beschleunigerprojekten der Zukunft über alternative Konzepte bis hin zum Einsatz in der Krebstherapie. Die Organisation vor Ort lag beim Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR). »Viele spannende Projekte auf dem Gebiet der Teilchenbeschleunigung werden derzeit

realisiert, denn mit immer noch intensiveren und brillanteren Strahlen können Forscher die Kräfte verstehen, die unsere Welt zusammenhalten«, sagt Dr. Peter Michel, lokaler Organisator vom HZDR. Ein spektakuläres Thema war der Nachweis des Higgs-Teilchens am CERN, für dessen Vorhersage im vergangenen Jahr der Physik-Nobelpreis verliehen wurde. Um dieses Teilchen noch genauer vermessen zu können, soll die Energie des größten Teilchenbeschleunigers der Welt – der Large Hadron Collider (LHC) hat einen Umfang von knapp 27 Kilometern – noch einmal verdoppelt werden.

Auch in Dresden forschen Einrichtungen mit Teilchenbeschleunigern. Die TU Dresden und das HZDR planen mit dem Verein für Kernverfahrenstechnik und Analytik (VKTA) im Dresdner Felsenkeller ein gemeinsames Beschleunigerlabor. TUD-Physiker nutzen Licht- oder Teilchen-Strahlen, die im ELBE-Zentrum für Hochleistungsstrahlenquellen des HZDR zur Verfügung

stehen. Das Herz der Anlage bildet der gleichnamige Elektronenbeschleuniger. Er ist im Vergleich zum LHC winzig, aber dank supraleitender Technologie ebenfalls in der Lage, Teilchen auf rund 99,99 Prozent der Lichtgeschwindigkeit zu bringen.

Ein weiteres Thema der Konferenz, das auch die Forscher im Dresdner Helmholtz-Zentrum intensiv beschäftigt, war die Teilchenbeschleunigung mit hochintensivem Licht statt mit elektromagnetischen Feldern. Mit dem DRACO-Laser betreiben sie Grundlagenforschung, um die Prozesse, die während der Beschleunigung ablaufen, besser charakterisieren zu können. Solche Laser-Teilchenbeschleuniger könnten in Zukunft aber auch in der Krebstherapie mit Protonenstrahlen eingesetzt werden. Richtungsweisende Arbeiten dazu finden im gemeinsam von TUD, dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus und dem HZDR getragenen OncoRay-Zentrum in Dresden statt. **ckm**

Im »Slow Race« gewinnt der Letzte

12. TUD-Umwelttag am 9. Juli vor dem HSZ: Kampagne »Nachfüllen statt Wegwerfen« startet

Die Umweltkoordination der TU Dresden veranstaltet gemeinsam mit der TU-Umweltinitiative (TUUWI) am 9. Juli von 11 bis 16 Uhr vor dem HSZ den 12. Umwelttag an der TU Dresden mit verschiedenen Aktionen zum Thema Mobilität. So wird der studentische Verein Rad i.O. eine Reparaturwerkstatt einrichten, in der man unter Anleitung Reparaturen am Fahrrad durchführen oder sein Rad einfach mal durchchecken lassen kann. Am Stand der DVB AG kann man sich zum Jobticket, aber auch zum Projekt »Stadtbahn«, informieren. Wer etwas über Carsharing erfahren möchte, kann sich beim Stand von »teilAuto

Dresden« beraten lassen. Die Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs e.V. (ADFC) stellt ihre Radverkehrsprojekte in Dresden vor. Am Stand der Umweltkoordination kann über das Thema Mobilität an der TU Dresden diskutiert werden.

Gemeinsam mit dem Verkehrsclub Deutschland (VCD) wird ein »Slow Race« veranstaltet. Dabei kommt es nicht auf Schnelligkeit, sondern auf Geschicklichkeit an. Die vorgegebene Strecke muss so langsam wie möglich gefahren werden. Wer das Ziel als Letzter erreicht, hat gewonnen. Um 15 Uhr fällt dann der Startschuss zu einer kleinen Radrundfahrt. Im Rahmen der Aktion Stadtradeln Dresden fahren möglichst viele Mitglieder des Teams TU Dresden eine Runde von zirka 9 km um den Campus.

Zum Umwelttag startet außerdem die Kampagne der TU Dresden und des Studentenwerks Dresden »Nachfüllen statt Wegwerfen«. Täglich werden zirka 1000

Einwegbecher in allen Cafeterien des Studentenwerks gebraucht und weggeworfen. Dagegen soll etwas getan werden. Ab Herbst 2014 wird der TUD-Becher angeboten, den man in Cafeterien und Mensen des Studentenwerks zum Kaffeetrinken und Nachfüllen benutzen kann. Er ist ein auslaufsicherer, leichter und stabiler Thermobecher. Bis Ende des Sommersemesters läuft im Studentenwerk eine Pilotphase, bei der Nutzer einen Prototyp des Bechers bereits jetzt verwenden können. Auf dem Umwelttag kann man diesen Prototyp zu einem Sonderpreis erwerben und Tester werden. Nach einer kurzen Auswertung wird der TUD-Becher später im Unishop verkauft und kann dann in allen Cafeterien verwendet werden. **Ines Herr**

➔ Mehr Informationen: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/umweltschutz

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

www.dr-schober.de

Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden
Telefon (0351) 8718505

MÖBIUS BUS

- ➔ Vermietung
- ➔ Logistik
- ➔ Reisen
- ➔ Events

Breitscheidstr. 43
01156 Dresden
Fon: 0351/4841690
Fax: 0351/4841692
www.moebius-bus.de

**Interesse an Werbung
im UniJournal?**

☎ 0351 4119914

**Ge(h)sundheit
beginnt
bei den Füßen**

SCHAU-FUSS 01309 Augsburger Str. 3
01099 Rothenburger Str. 36

**MUSEUMS
SOMMERNACHT
DRESDEN 12. JULI 2014**

DREWAG Sparkasse Dresden

Dresden schläft nicht

**Ihr kompetenter Druck- und
Reproduktionsleister im Campus**

Copy Cabana

Bitte beachten
Sie unsere
Sonderpreise für
Uni-Drucksachen!!

Rufen Sie uns an
oder mailen Sie -
Wir informieren
Sie gern.

(0351) 47 00 675
www.copycabana.de
post@copycabana.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Missbrauchter Brecht

In eigener Sache – und darüber hinaus (2)

»Wir leben doch nicht mehr im 19. Jahrhundert!« Das sagen manche Kollegen meist jüngeren oder mittleren Alters, wenn man sie bittet, ihre Texte doch nach geltender Rechtschreibung abzufassen. Und: Auch Bertolt Brecht habe ja alles klein geschrieben, und der sei schließlich eine Autorität gewesen!

Neben solchen abenteuerlich anmutenden »Begründungen« für eine durchgängige Kleinschreibung kommt manchmal eine zweite orthografische »Kampfansage« ins Spiel – nämlich die Behauptung, im international geprägten E-Mail-Verkehr könne man nicht die im Deutschen verwendeten Umlaute ä, ö, ü nutzen. Und so erreichen die UJ-Redaktion manchmal

Texte, die wirken, als seien sie aus einer fremden Welt. Ein Beispiel gefällig? Bitte sehr: »in bruessel: da hatte ich ja schon sehr gute eindruecke gewinnen koennen bei einem ausgedehnten besuch vor einigen Jahren, und fuer mich als wissenschaftlerin war es nun natuerlich unheimlich interessant, aus naechster naehe zu erleben, wie alles laeuft.«

Was soll man als Redakteur nun damit anfangen? Selbst umschreiben oder umschreiben lassen? Und was sagt ein solcher Text über seinen Verfasser?

Wir leben nicht mehr im 20. Jahrhundert! Heutzutage ist es durch moderne E-Mail-Programme und der entsprechenden Zeichenkodierungen möglich, auch Sonderzeichen der deutschen Schriftsprache zu übertragen. Zur richtigen Groß-Klein-Schreibung wäre es dann nur noch ein kleiner Schritt. Oder? **M. B.**

Multikompetenz in Person

*Dipl.-Phys. Siegfried Brauny
beging 80. Geburtstag*

Als ihn sein früherer Institutsdirektor Prof. Gustav Schulze vor Jahrzehnten auszuzeichnen vorschlug, dann, weil seine Verdienste »nicht so sehr in hervorstechenden Einzelleistungen auf bestimmten Gebieten liegen, als vielmehr darin, dass er sich neben seinen Hauptaufgaben ... stets dort mit nachdrücklichem Erfolg einsetzt, wo es besonders dringend ist, ohne zu fragen, ob es eigentlich »seine Sache« oder gar ihm förderlich sei. Die hierzu notwendige Vielseitigkeit von Fähigkeiten und Kenntnissen ist nicht häufig anzutreffen ...«. Umfangreiche Lehrtätigkeit, Entwicklung von Röntgenstrahldiffraktometern, Organisation der

Industriezusammenarbeit, aber auch Mitwirkung im Uni-Orchester sind Beispiele. Tatsächlich verkörpert Siegfried Brauny jenen Typ von TUD-Mitarbeitern, die mit ihrer überdurchschnittlichen Dauerleistung das Funktionieren des komplexen Zusammenspiels von Individualisten ermöglichen. Sein Weg führte ihn ab 1957 vom Wissenschaftlichen Assistenten im Institut für Röntgenkunde und Metallphysik zum geschäftsführenden Oberassistenten (nach 1969) und abschließend aufgrund jener Multikompetenz zum Ökonomischen Leiter der damaligen Sektion Physik. Auch nach seinem Jubiläumsgeburtstag, dem 15. Juni 2014, ist er der TU Dresden ein aufmerksamer Beobachter. Ehemalige Wegbegleiter wünschen ihm weiterhin Freude am Seniorendasein.

Peter Paufler

Deutschlandstip zu vergeben

*Am 7. Juli startet
die Bewerbungsfrist*

Im Rahmen des nationalen Stipendienprogramms schreibt die TU Dresden zum Wintersemester 2014/15 erneut Deutschlandstipendien aus. Die großzügige Förderung von Unternehmen, Stiftungen, Vereinen und der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. wird vom BMBF kofinanziert und die Vergabe von zirka 300 Stipendien ermöglicht.

Für ein Deutschlandstipendium kann sich bewerben, wer an der TUD immatrikuliert ist oder wer sich für ein Studium an der TUD einschreiben will und die dafür erforderlichen Zugangsvoraussetzungen erfüllt. Bewerbungszeitraum ist vom 7. bis 18. Juli 2014. Die Stipendien in Höhe von monatlich 300 Euro werden für die Dauer

vom 1. Oktober 2014 – 30. September 2015 nach einem Auswahlverfahren bewilligt. Das Stipendium ist grundsätzlich einkommensunabhängig und mit der Förderung nach dem BAföG kombinierbar.

Die TUD vergibt seit dem Wintersemester 2011/2012 Deutschlandstipendien. Derzeit werden 326 engagierte und in ihrem Studium erfolgreiche Studenten damit unterstützt und können in diesem Zusammenhang direkte Kontakte zu Unternehmen und Mentoren knüpfen. Sie reflektieren durch das Stipendium und ihre Kontakte zum Stipendiengeber auch intensiv Ziel und Inhalte ihres Studiums und sind beste Mittler für wissenschaftliche Arbeit in Verbindung mit Wirtschaft und Gesellschaft.

tsd/UJ

➔ Weitere Informationen:
<http://tu-dresden.de/deutschlandstipendium>

PersonalIRAT

*Krankheit während
des Urlaubs*

Für den Fall der Erkrankung während des Urlaubs regelt das Bundesurlaubsgesetz (§ 9) folgendes: »Erkrankt ein Arbeitnehmer während des Urlaubs, so werden die durch ärztliches Zeugnis nachgewiesenen Tage der Arbeitsunfähigkeit auf den Jahresurlaub nicht angerechnet.«

Der Beschäftigte hat nach planmäßigem Ablauf seines Urlaubs, oder falls die Krankheit länger dauert, nach Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit die Arbeit unverzüglich wieder aufzunehmen. Der infolge Erkrankung nicht verbrauchte Urlaub darf nicht eigenmächtig an den genehmigten Urlaub angehängt werden, sondern muss vom Arbeitgeber erneut genehmigt werden.

Zusammenfassung:
Urlaub und ärztlich beglaubigte Krankheit schließen einander aus. »Urlaubs-

krank« wird aus dem genommenen Urlaub nachträglich »herausgerechnet«.

Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, die durch ärztliches Zeugnis nachgewiesenen Krankheitstage dem Arbeitgeber unverzüglich (d.h. ohne schuldhaftes Verzögern) anzuzeigen. Angaben über die Art der Erkrankung sind nicht nötig.

»Urlaubskrank« kann sich unter Umständen auch aus der Erkrankung eines Kindes ergeben.

➔ Rechtsquellen mit Stichworten:
§ 22 TV-L:
Entgelt im Krankheitsfall
§ 9 Bundesurlaubsgesetz:
Erkrankung während des Urlaubs
§ 3 EntgFG (Entgeltfortzahlungsgesetz):
Anspruch auf Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall
§ 45 SGB V (Sozialgesetzbuch V):
Krankengeld bei Erkrankung des Kindes

Gutes Treffen – gute Partnerschaft



Stipendiatinnen im Gespräch mit Kathleen Geißler (M.) von T-Systems MMS, Förderunternehmen des Deutschlandstipendiums der TU Dresden.

Foto: Dörte Gerlach

*Förderer und Geförderte
des Deutschland-
stipendiums trafen sich*

Die Prorektorin für Bildung und Internationales, Prof. Susanne Strahinger, und das Team des Deutschlandstipendiums begrüßten am 17. Juni 2014 im Vortragssaal der SLUB über 50 Förderer und Stipendiaten des Deutschlandstipendienprogramms zum dritten Förderernetzwerktreffen. Getreu dem Motto »Eine gute Partnerschaft beginnt mit einem guten Date« trafen sich die Teilnehmer in einem World-Café in

bunt gemischten Gruppen von Förderern und Stipendiaten, um einander im Gespräch näher kennenzulernen.

Partnerschaft gelingt, wenn beide Seiten um die Erwartungen und Wünsche des anderen wissen. An den Thementischen gelang dieser Austausch in offener und herzlicher Atmosphäre. Förderer und Stipendiaten entwickelten dabei gemeinsame Ideen für ein noch produktiveres Miteinander.

»Passfähige Partnerschaften sollen entstehen, voller Offenheit, Flexibilität, Wertschätzung, Begeisterung ... durch gute Netzwerke soll ein fließender Übergang in den Beruf gelingen ... es können Credits

für Projekte im Rahmen von Social Learning und Corporate Social Responsibility der Förderer vergeben werden ...« – das sind Anregungen, aus denen das Team des Deutschlandstipendiums der TUD nun einen Leitfaden für Stipendiengeber sowie einen »Stipendien-Knigge« für Studenten entwickeln wird, damit sich die Partnerschaft von Förderern und Stipendiaten von Anfang an klar und inhaltsreich gestaltet.

tds

➔ Mehr zum Thema Deutschlandstipendium: http://tu-dresden.de/studium/rund_ums_studium/finanzierung/deutschlandstipendium

Das Diplom ist nach wie vor gefragt

*Wirtschaftsingenieurwesen
und Wirtschaftsinformatik
ab Wintersemester
2014/2015 wieder als
Diplomstudiengang*

Mit dem Wintersemester 2014/15 führt die TU Dresden die grundständigen Diplomstudiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik wieder ein. Die Universität reagiert damit auf die sehr große Nachfrage der Studenten nach einem Diplomabschluss, den exzellenten Ruf, den das Diplom in der Unternehmenspraxis

nach wie vor hat und auf die Nähe dieser Studiengänge zu den Ingenieur- und Informatikstudiengängen. Für Prof. Alexander Kemnitz, Studiendekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, ist die Rückkehr zum Diplomabschluss kein Widerspruch zur Bologna-Reform: »Der Studienumfang der zehensemestrigen Diplomstudiengänge ist äquivalent zu dem eines Bachelor- und anschließenden Masterabschlusses. Die Masterstudiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik bleiben zudem auch weiterhin bestehen, die Diplomstudiengänge werden parallel dazu angeboten.«

Damit bietet die TU Dresden nun insgesamt 19 verschiedene Diplomstudiengänge in den verschiedenen ingenieur-

eurwissenschaftlichen Fachrichtungen an. Dabei sind alle Diplomstudiengänge modularisiert und passfähig im Europäischen Hochschulraum und garantieren den Studienanfängern hervorragende Karrierechancen nach dem Studienabschluss.

Die Nachfrage nach den Diplomstudiengängen ist ungebrochen. Das belegen die zahlreichen Anfragen in der Zentralen Studienberatung der TU Dresden.

Bewerbungen zu den einzelnen Studiengängen sind noch bis zum 15. Juli 2014 (Nc-Studiengänge) bzw. bis zum 15. September möglich.

UJ

➔ Alle Studienmöglichkeiten an der TUD: <http://tu-dresden.de/imma/studiengaenge>

Energieforschung und Region

*Einladung zur Infoveranstaltung
am 14. Juli 2014*

Mit interdisziplinären Forschungsprojekten, Anwendungsorientierung und einer herausragenden Kompetenz zeigt die Profillinie Energie und Umwelt der TUD ein hohes Entwicklungspotenzial über das gesamte Spektrum der Bereiche auf.

Als angehendes Mitglied im Netzwerk Energy Saxony e.V. will die Universität ihre fachliche Expertise noch stärker nutzen, um Kooperationspartner für Drittmittelprojekte zu gewinnen, Forschungsfelder auszubauen und eine stärkere Sichtbarkeit der Energieforschung zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund treffen sich am 14. Juli 2014, ab 16.30 Uhr die Energie-Experten der Universität auf Einladung des Prorektors für Forschung, Prof. Gerhard Rödel, mit Vertretern des Energy Saxony e.V., der Landeshauptstadt Dresden und der Transferstelle der Universität im Gro-

ßen Ratszimmer der Informatik. Neben einer Vorstellung von Energy Saxony e.V. geht es um die aktive Mitgestaltung des sächsischen Netzwerkes: die Gründung und Ausgestaltung von Arbeitskreisen, die Verknüpfung der hiesigen Forschung mit der sächsischen Industrie und gemeinsame Veranstaltungen.

Wissenschaftler des Energiebereiches sind herzlich eingeladen, ihre Ideen und Anregungen sowie neue Projektansätze für die Mitarbeit im Netzwerk einzubringen.

SG Transfer

➔ Anmeldungen sind unter transfer@tu-dresden.de möglich. Fragen beantwortet Kathleen Mehnert, Projektmanagerin in der Transferstelle der TU Dresden, E-Mail: kathleen.mehnert@tu-dresden.de, Tel.: 463-39523. Weitere Details zur Veranstaltung: http://tu-dresden.de/forschung/wissens-_und_technologietransfer

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 20. Juni 2014
Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,
Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Es sind noch viele Hausaufgaben zu erledigen

Seit Januar 2012 wird an der TUD in einem ambitionierten Projekt die IT-Landschaft umgestaltet. Doch die Einführung des SAP-Systems hat ihre Tücken. An der Software liegt es nicht, sagt Barbara Uhlig. UJ im Gespräch mit der Chefin des Dezernats Organisation und Prozessmanagement

UJ: SAP war lange Zeit ein Sorgenkind der TU Dresden – sind die Kinderkrankheiten überstanden?

Barbara Uhlig: Es sind nicht Kinderkrankheiten des SAP-Systems, die uns zu schaffen machten und auch immer noch machen. Schließlich haben wir uns für die weltweit führende Standardsoftware entschieden, die millionenfach für betriebswirtschaftliche Prozesse eingesetzt wird. Wir haben in einem sehr ambitionierten Projekt versucht, aus einer sehr einfachen, nicht integrierten IT-Landschaft für die Verwaltung in eine hochintegrierte, auf enge Abstimmung ausgerichtete IT-Anwendung zu wechseln. Der gesamte Umstieg war innerhalb eines Jahres und für die gesamte Universität geplant. Der Anspruch an diese Integration, die komplett neue Abwicklung gemäß der kaufmännischen Buchführung, die erstmals eigenständigen Bankgeschäfte und viele neue Funktionalitäten ließen kaum Zeit für die unbedingt notwendigen Prozessanpassungen. Gerade an dieser notwendigen Prozessoptimierung liegt es, dass wir noch viele Hausaufgaben zu erledigen haben und daher auch noch nicht alles rund läuft.

Könnten Sie einen Überblick darüber geben, welche SAP-Module an welcher Stelle in der TUD eingeführt sind und wie gut sie funktionieren?

Überblicke sind dann gut, wenn sie sich kurz fassen. Daher verweise ich gleich zu Anfang für die Details auf unsere »SAP-Blume« auf der TUDo-Webseite. Kurz zusammengefasst laufen alle Verwaltungsprozesse, die vorrangig in der ZUV stattfinden, über SAP, also von der Bestellung des zentralen Einkaufs über die komplette Buchhaltung, das Kostenstellencontrolling und das Drittmittelgeschäft bis zur Ausgangsrechnungserstellung. Im Personalmanagement laufen die Vertragserstellung und das Organisationsmanagement im SAP. Nach über einem Jahr produktivem SAP-Einsatz in den meisten Modulen und auch in den im Laufe 2013 produktiv gesetzten Modulen sind erste eigene Erfahrungen gewonnen worden. Das Verständnis der Mitarbeiter, die täglich mit SAP arbeiten, hat zugenommen, was nicht selten dazu führt, dass ich zu hören bekomme: »Wenn ich zu Beginn des Projektes schon gewusst hätte, wie das SAP tickt, hätte ich vieles anders gemacht und wäre heute

schon weiter.« Es gibt aber auch noch viele Stellen sowohl in der ZUV als auch bei den KOPRA-Usern dezentral, denen durch zusätzliche Schulungsangebote vertiefendes Wissen zur Verfügung gestellt werden muss.

Wann ist das SAP-Projekt abgeschlossen und welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit es als abgeschlossen gelten kann?

Ein leider häufiges Missverständnis ist die Gleichsetzung der vollständigen Nutzung der SAP-Software mit dem von uns im Januar 2012 aufgesetzten SAP-Einführungsprojekt.

Mir ist kein SAP-Nutzer bekannt, der die komplette Funktionsbreite dieser Software nutzt, immerhin programmieren tausende SAP'ler ständig an neuen Funktionalitäten. Man wird immer vor der Herausforderung stehen, weitere Funktionen einzubinden und vorhandene zu überprüfen. Was wir im Januar 2012 gestartet haben, war ein SAP-Einführungsprojekt mit einer Laufzeit von einem Jahr und einem festgelegten Produktivstart zum Januar 2013. Der Umfang der einzuführenden Funktionen sollte erst im Projekt, nämlich in der Konzeptphase, festgelegt werden. Gemessen an dem erstellten Konzept haben wir den Großteil der Funktionen (auch mit umfangreicher Nacharbeit im Jahr 2013) erfüllt, und damit ist das SAP-Einführungsprojekt auch abgeschlossen. Gleichzeitig ist es aber allen Beteiligten klar, dass wir noch eine ganze Reihe dringend benötigter SAP-Funktionen implementieren müssen, um eine für unsere Erfordernisse wirklich vollständige Integration zu erlangen und eine wesentliche Verkürzung der Verwaltungsprozesse zu erreichen. Allerdings müssen wir aus unseren Fehlern lernen und werden daher nur noch Funktionen im Zusammenhang mit der damit notwendigerweise verbundenen Prozessoptimierung einführen. Deshalb werden alle weiterführenden Implementierungen über das Folgeprojekt SAP-WE (SAP-Weiterentwicklung) umgesetzt. Dieses Weiterentwicklungsprojekt bedarf einer neuen, angepassten Projektstruktur, die bereits als Vorschlag vorliegt und im nächsten Lenkungsausschuss im Juli zu entscheiden ist.

Wie viele Mitarbeiter an der TUD arbeiten inzwischen mit SAP und in welchen Struktureinheiten? Wann wird die ganze Universität damit arbeiten können?

Derzeit haben wir über 1000 SAP-User im Einsatz. Davon sind zirka 300 in der ZUV tätig, so dass die Mehrzahl der SAP-User in den dezentralen Einheiten zu finden ist. Wir haben das System in der gesamten Universität im Einsatz. Es sind nicht nur die KOPRA-User, die dezentral im SAP arbeiten. Wir haben eine ganze Reihe von sogenannten Buchungusern in den dezentralen Einheiten, die täglich im SAP Buchungen/Änderungen vornehmen. Da sind zum einen das Chemikalien-, das Glas- und das Metallager und zum anderen die Werkstätten des Werkstattverbundes. Hinzu kommen die Pilotnutzer im



Barbara Uhlig ist seit November 2011 Managerin des Programms TUDo und leitet seit November 2012 das Dezernat Organisation und Prozessmanagement. Foto: UJ/Eckold

SRM als dezentrale Beschaffer, durch deren Erfahrungen wir langsam die ganze Universität auf das Beschaffungsmodul SRM umstellen werden, wodurch zunehmend Bestellungen aus dem SAP heraus angestoßen werden können. Auch im Gebäudemanagement startet gerade die Pilotierung und nach erfolgreichem Test in der Fakultät Informatik geht es auch dort in den universitätsweiten Rollout.

Wo ist die erhoffte Arbeitserleichterung und Qualitätsverbesserung bereits eingetreten – und wo müssen noch Verbesserungen erzielt werden? Durch welche Maßnahmen?

Wesentliche Erleichterungen und Verbesserungen sind im Gebäudemanagement, den Werkstätten und Lagern zu verzeichnen. Aber auch dort gibt es noch genügend Wünsche umzusetzen, die einer weiteren Verbesserung der Qualität dienen. Was völlig weggefallen ist, sind die Abstimmungen zwischen den damaligen nicht integrierten HIS-Modulen. Wenn sich jetzt eine Kostenstelle ändert, bedarf es eines einzigen Eintrages im Modul CO und für alle anderen Module ist diese Änderung sofort nutzbar. Der wesentliche Durchbruch ist allerdings noch nicht geschafft und wird sich auch nicht durch das SAP-System einfach so einstellen. Dies kann nur durch die dringend notwendigen Pro-

zessoptimierungen erreicht werden. Leider gibt es zu viele Stellen, wo wir das SAP bei der Einführung »verbogen« haben, damit es möglichst genau so funktioniert, wie es früher beim HIS-System war, anstatt die Gelegenheit zu nutzen, die kompletten Prozessabläufe auf den Prüfstand zu stellen. Dies wird in der nahen Zukunft unbedingt notwendig sein, wenn wir das Potenzial der SAP-Software richtig nutzen wollen.

Das SAP-Projekt ist ein wichtiger Baustein im Programm TUDo. Wie geht es mit diesem Programm insgesamt weiter, mit welchen Meilensteinen, welcher Zielsetzung, welchem Zeitplan?

Im weiterführenden Projekt SAP WE müssen wir die noch dringend notwendigen Funktionen wie z. B. Reisekostenabrechnung und Personalkostenhochrechnung implementieren. Parallel dazu muss das laufende System permanent gewartet, müssen Fehler behoben und neue Anforderungen bewertet werden. Dazu ist im Dezernat 6 das SG 6.1 Application Management installiert worden. Alle aktuellen und zukünftigen Anforderungen müssen bewertet werden, wie notwendig diese sind, mit welchen Ressourcen diese umgesetzt werden können und was für Kosten entstehen. Dazu haben wir einen Change Request Prozess aufgesetzt und müssen ein CAB (Change Advisory Board)

installieren. In der Zukunft werden wir also auch nicht alle »Blütenträume« reifen lassen können, sondern müssen uns auf das Mach- und Bezahlbare konzentrieren. Für das Jahr 2014 gibt es eine konkrete Aufgabenplanung unter der Maßgabe der durch die Universitätsleitung freigegebenen Finanzen. Für 2015 und 2016 liegen bereits die Grobplanungen vor, wie sie der Universitätsleitung, dem Hochschulrat und dem Senat dargestellt wurden.

Noch eine persönliche Frage zum Abschluss: Was war für Sie der größte Erfolg im Projektverlauf – und worauf hätten Sie gerne verzichten können?

Es mag vielleicht komisch klingen, aber der größte Erfolg war für mich die Anerkennung der Leistungen des TUDo-ERP-Teams durch Vertreter anderer Universitäten/Hochschulen und nahestehender wissenschaftlicher Einrichtungen, die allesamt mit Hochachtung davon sprechen, was wir mit der SAP-Einführung in so kurzer Zeit geschafft haben.

Gern verzichtet hätte ich auf jene Phasen im Projekt, wo wir uns selbst das Leben inhaltlich und menschlich schwerer als nötig gemacht haben. Ich bin deshalb auch sehr froh, dass sich das »Betriebsklima« seit Jahresbeginn wesentlich verbessert hat.

Mit Barbara Uhlig sprach Marlene Odenbach.

**BAHN**



1. Den Büttaussehenden Mitfahrern schöne Augen machen.



2. Styling bei vollem Tempo.



3. Den Schlafmangel der letzten Partynacht nachholen.

Mit dem Saxonia-Express zwischen Dresden und Leipzig **entspannt unterwegs. Drei Dinge, die im Zug einfach einfacher sind:**

... und was machst du im Zug? Jetzt posten und gewinnen.

#zehn-dinge

Informationen und Teilnahmebedingungen: www.bahn.de/saxonia

Die Bahn macht mobil.





Nun auch in Elbflorenz: »Mein Prof ist ein DJ!«

Erstmals stieg in Dresden die Professorenacht – ein Format, das bestens ankam und sich künftig weiter etablieren könnte

Am 19. Juni fand zum ersten Mal in Dresden eine Professorenacht statt, bei der Professoren der TUD Musik auflegten. »Mein Prof ist ein DJ!« lockte zahlreiches Publikum ins Kraftwerk Mitte.

Was ihr Professor wohl spielen wird? Marcus, Markus und Max schauen sich an und überlegen. »Eher so ältere Dinge, Led Zeppelin vielleicht«, glaubt Markus. »Oder 80-er, 90-er ...«, rätseln Max und Marcus. Die drei Studenten der Fakultät Maschinenbau sind heute Abend ins Kraftwerk Mitte gekommen, weil einer ihrer Professoren dafür geworben hat: Ralph Stelzer, Inhaber der Professur für Konstruktionstechnik/CAD und Dekan der Fakultät Maschinenwesen, außerdem Sprecher des Bereichs Ingenieurwissenschaften an der TUD. Das Wort eines solchen Mannes hat natürlich Gewicht. »Wir fanden das Konzept der Veranstaltung gut. Es ist mal was anderes«, sagen die drei, machen es sich mit einem Bier in einer Sitzecke gemütlich und harren der Dinge, die da kommen werden.

Ralph Stelzer, der Professor, ist schon etwas nervös, wie er selbst sagt. Jetzt, kurz nach 21 Uhr, lauscht er den Moderationsproben und beobachtet, wie sich das

Kraftwerk Mitte langsam füllt. Was er spielen wird, hat er sorgfältig ausgewählt: »Es wird Musik verschiedener Genres sein, wobei ich hoffe, dass das, was ich ausgesucht habe, auch den Studenten gefällt.« David Bowie und Rammstein werden dabei sein, auch etwas Techno plant er zu spielen. Marcus, Markus und Max liegen also nur teilweise richtig mit ihren Vermutungen. Das werden sie jedoch erst in einigen Stunden erfahren, denn Ralph Stelzer wird als vierter der fünf Hochschullehrer auflegen. Vor ihm kommen die Professoren Andreas Hilbert, Wolfgang Donsbach und Hartmut Fricke an die Reihe, Ingo Röder folgt ihm. Jeder Dozent erhält zwanzig bis fünfundzwanzig Minuten Spielzeit. Dazwischen bedienen zwei professionelle DJs die Turntables. Moderieren werden die Veranstaltung die beiden, die gerade die Tonqualität testen, Mirko Spohn und Sascha Wilhelm, letzterer auch für die Presse- und PR-Arbeit der Professorenacht zuständig. Ralph Stelzer findet die Idee der Veranstaltung gut: »Es ist toll, die Studenten mal anders zu sehen. Nicht ruhig im Hörsaal wie sonst, sondern bewegt, auch durch unsere Musik.« Und diese Musik kam an – am Ende erreichten die Ovationen für ihn in seiner Runde (mit Prof. Fricke und Prof. Röder) den höchsten Dezibelmesswert. Auch in Duell zwei wurde gemessen, wie laut das Publikum den Auftritt und die Musikauswahl bewertet: Es setzte sich Prof. Donsbach gegen Prof. Hilbert durch.

Sascha Wilhelm von der Berliner Agentur Black Box Events kennt das Konzept



Professor Ralph Stelzer (3.v.r.) in Aktion. Foto: Black Box Events

der Professorenacht, das Gunnar Larson aus Tübingen veranstaltet, schon von anderen Universitätsstädten. »Dort ist es immer eine feste Größe, gut besucht, mit toller Stimmung.« Mit rund 1000 Besuchern rechnet er heute. Den größten Teil davon werden erfahrungsgemäß Studenten stellen. Doch die Veranstaltung ist auch für Nichtstudenten offen. Bis 4 Uhr morgens werden sie im Kraftwerk Mitte tanzen. Und vielleicht wird die endgültige Besucherzahl von 1150 Gästen dafür sorgen, dass die Professorenacht sich auch in Dresden etablieren kann.

Beate Diederichs

Mehr Infos: www.professorennacht.de

Wegbereiter der Gesundheitsreform in den USA hält Vortrag

Prof. Kevin Grumbach spricht am 7. Juli, 13 Uhr, im Medizinisch-Theoretischen Zentrum über Chancen und Hürden der US-amerikanischen Gesundheitsreform

Der Allgemeinmediziner Prof. Kevin Grumbach gehörte dem Expertenteam an, das die Gesundheitsreform von US-Präsident Barack Obama vorbereitet. Er zählt zu den international führenden Experten im Bereich Gesundheitssystemforschung. Prof. Grumbach setzt sich für einen umfassenden staatlichen Krankenversicherungsschutz in den Vereinigten Staaten und die Gewährleistung einer medizini-



schen Grundversorgung ein. Mit seinem Besuch in Deutschland folgt er einer Einladung des Bereichs Allgemeinmedizin am Dresdner Uniklinikum.

Im Jahr 2010 wurde in den USA das Gesetz »Patient Protection and Affordable Care Act« – auch »Obamacare« genannt – verabschiedet. Dieses Gesetz sieht eine Versicherungspflicht für alle Amerikaner ab diesem Jahr vor – mit staatlichen Zuschüssen zu den Versicherungsbeiträgen für Einkommensschwache. So verpflichtet es private Krankenversicherungen, neue Kunden auch dann

aufzunehmen, wenn diese Vorerkrankungen haben, die hohe und dauerhafte Kosten verursachen wie Bluthochdruck oder Diabetes. Das Gesetz verbietet zudem das sogenannte Lebens-Limit, wonach US-Versicherungen Patienten bislang kündigen konnten, wenn diese eine bestimmte Summe an Arzt- und Medikamentenkosten erreicht hatten.

Einer der führenden wissenschaftlichen Köpfe, die die Gesundheitsreform auf den Weg gebracht haben, ist eben Prof. Grumbach, Leiter des »Departments of Family and Community Medicine« der University of California sowie Co-Direktor weiterer großer Forschungseinrichtungen wie des UCSF Centers for Excellence in Primary Care.

Am Dresdner Uniklinikum spricht er in seinem Vortrag »From Bismarck to »Obamacare«: Real change or false hope for

reform of US health care?« über Chancen der US-amerikanischen Gesundheitsreform sowie über falsche Erwartungen an das neue System.

Prof. Antje Bergmann, Leiterin des Bereichs Allgemeinmedizin der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden: »Mit Kevin Grumbach begrüßen wir hier in Dresden einen international führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, der sich insbesondere für eine verbesserte medizinische Grundversorgung in ländlichen Regionen sowie für innovative Formen medizinischer Primärversorgung durch Hausärzte einsetzt. Neben seiner Forschung kennt Grumbach die Arbeit der Allgemeinmedizin auch aus der eigenen ärztlichen Praxis am San Francisco General Hospital Medical Center. Die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Situation in den USA ist in vielen Bereichen natürlich grundlegend verschieden von der in Deutschland. Für uns sind die Erfahrungen Grumbachs jedoch von sehr großem Interesse, da wir in Dresden unseren Fokus ebenfalls auf die Erforschung wirkungsvoller Strategien für eine zukünftige Sicherung ärztlicher Versorgung im Bereich der Allgemeinmedizin legen.«

Der Vortrag wird in englischer Sprache gehalten. Die Teilnahme ist kostenlos.

Susanne Witzgmann

Vortrag am Montag, 7. Juli 2014, 13 bis 14.30 Uhr, Hörsaal I, Medizinisch-Theoretisches Zentrum (MTZ) des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden, Fiedlerstraße 42, 01307 Dresden

An den Schnittstellen von Wissenschaft, Medien und Politik

Dresden-Fellow-Gastseminar unter Leitung von Prof. Dominique Brossard am Institut für Kommunikationswissenschaft

Warum tragen manche Menschen einen Fahrradhelm und andere nicht? Warum lehnt die Mehrheit der westeuropäischen Bevölkerung gentechnisch veränderte Lebensmittel ab, während sie in Nordamerika auf hohe Akzeptanz stoßen? Warum sprechen sich einige Länder explizit gegen Atomkraft aus, während andere sie aus energietechnischen Gesichtspunkten befürworten? Diesen und anderen Fragen widmete sich das dreitägige Seminar »Risk Communication« das unter Leitung der aus Frankreich stammenden Professorin Dominique Brossard im Juni 2014 an der TU Dresden stattfand.

Dominique Brossard ist eine der internationalen Gastwissenschaftlerinnen, die am Fellowship-Programm der TU Dresden teilnehmen und damit für neue Impulse in der Forschung sowie eine Intensivierung strategischer Kooperationen mit Partnerinstitutionen sorgen. Die derzeit am Department of Life Sciences Commu-

nication der University of Wisconsin-Madison (USA) lehrende Professorin gastiert seit dem 1. Juni und noch bis zum 4. Juli am Institut für Kommunikationswissenschaft.

In ihrer Forschung konzentriert sich Prof. Brossard auf die Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Medien und Politik. Als Mitglied der American Association for the Advancement of Science und als Vorstandsmitglied im International Network of Public Communication of Science and Technology ist Prof. Brossard eine international anerkannte Expertin im Bereich der Dynamiken öffentlicher Meinungsbilder in Bezug auf kontroverse wissenschaftliche Themen. Die Wissenschaftlerin hat bereits zahlreiche Forschungsaufsätze zur Risikowahrnehmung und deren Wandlungsprozessen sowie Krisenkommunikation im Bereich Wissenschaft und Technologie publiziert, die nicht nur in einschlägigen Fachkreisen sondern auch in Politik und Wirtschaft auf große Resonanz stoßen.

Dass das Thema Wissenschafts- und Risikokommunikation eine hohe Praxisrelevanz hat und einen Anknüpfungspunkt für viele Fachbereiche darstellt, zeigte sich auch an der interdisziplinären Zusammensetzung der Teilnehmer des Seminars »Risk Communication«. Neben Studenten der Kommunikationswis-

senschaft, Soziologie und Germanistik waren u.a. auch Doktoranden der Biologie, Physik und Informatik gekommen, um einen Einblick in die Prozesse der Risikokommunikation und -bewertung zu gewinnen. Ausgehend von grundlegenden Fragen, was Risiko überhaupt bedeutet und welche Dimensionen in diesem Zusammenhang bei verschiedenen Themen wie etwa Naturkatastrophen, Umwelt-, Lebensmittel- oder Medizintechnik eine Rolle spielen, wurde angeregt über Aspekte der strategischen Vermittlung und kulturelle Spezifika diskutiert. »Mit vielen Fallstudien im Gepäck bot Frau Prof. Brossard nicht nur eine praxisnahe Einführung sondern auch eine gute Grundlage für die Anwendung auf den eigenen Wissenschafts- und Kulturbereich«, so das Fazit eines Teilnehmers. Auch Dominique Brossard zeigte sich im Nachgang begeistert von der Interaktivität des Seminars und den vielen – auch im Rahmen von weiteren Vorträgen am Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik sowie im Boysen Kolleg – neu gewonnenen Eindrücken.

Rebecca Renatus

Das Institut für Kommunikationswissenschaft im Netz: <http://tinyurl.com/tud-kowi>



Nach dem Seminar blieb Zeit für ein Gespräch mit Prof. Brossard (r.). Foto: Dobrick

Campusbüro »Uni mit Kind« – Auf in Runde zwei

TUD und Studentenwerk Dresden erneuern den Kooperationsvertrag zum Betrieb des Campusbüros »Uni mit Kind«

Das Campusbüro »Uni mit Kind« ist zu einer wertvollen Serviceeinrichtung für TUD-Beschäftigte und Studenten mit Familienaufgaben auf dem Campus der TU Dresden geworden. Bereits 2007 wurde das Campusbüro aus der Initiative »Uni mit Kind« heraus gegründet und als Kooperationseinrichtung von TU Dresden und Studentenwerk Dresden betrieben. Um das umfangreiche Serviceangebot des Campusbüros auch künftig qualitätsorientiert aufrechterhalten zu können, haben TU Dresden und Studentenwerk Dresden einen neuen Kooperationsvertrag für den Betrieb des Campusbüros geschlossen. Dank des neuen Kooperationsvertrages ist es gelungen, die Arbeit des Campusbüros zu verstetigen und den aktuellen Anforderungen beider Kooperationspartner gerecht zu werden.

Haben Mitarbeiter Fragen zum Eltern-geld oder zur Beantragung der Elternzeit, steht das Campusbüro gern beratend zur Seite. Auch alle Fragen zu Verlängerungs- optionen des Arbeitsvertrages aufgrund der Betreuung eigener Kinder (sogenannte Familienpolitische Komponente im

WissZeitVG) bzw. zur Kinderbetreuung können hier kompetent beantwortet werden. Wer allgemeine Informationen zur Vereinbarkeit von beruflichen und familiären Pflichten benötigt, ist beim Informationsabend »Arbeiten und Promovieren mit Kind«, den das Campusbüro einmal im Semester anbietet, genau richtig. Zusätzlich zu den Beratungsangeboten bietet das Campusbüro zahlreiche offene Treffs und Kurse für Familien. Je nach Alter des Kindes stehen der Babytreff, die Eltern-Kind-Gruppe oder der Kaffeeklatsch für einen anregenden Erfahrungsaustausch mit anderen Campus-Eltern zur Verfügung. Während der Schwangerschaft können Geburtsvorbereitungskurse oder auch Schwangeren-Yoga besucht werden. Saisonale Höhepunkte wie z. B. der Kindersachenflohmarkt runden das vielfältige Veranstaltungsangebot ab. Auch zwischendurch können die Räumlichkeiten des Campusbüros zum Stillen oder Wickeln, zur Nahrungszubereitung oder zum Spielen genutzt werden.

Das als Kooperationseinrichtung betriebene Campusbüro »Uni mit Kind« ist dabei nur ein Beispiel für die positive Zusammenarbeit zwischen TU Dresden und Studentenwerk Dresden im Bereich Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie. Vor allem bei der Bereitstellung geeigneter Kinderbetreuungsangebote ist das Studentenwerk ein wichtiger Partner für die TUD. Neben der flexiblen Kinderbetreuung für kurzfristige Betreuungsgeng-



Das Campusbüro in der George-Bähr-Straße 1b kann sein umfangreiches Serviceangebot für Studenten und Mitarbeiter der TUD weiterhin anbieten und ausbauen.
Fotos (2): Campusbüro »Uni mit Kind«

pässe stehen Beschäftigten zahlreiche Krip-plätze für die reguläre Betreuung ihres Nachwuchses im Alter von neun Wochen bis drei Jahren, im Ausnahmefall auch bis zum Schuleintritt, in den Kindertages-

einrichtungen des Studentenwerks zur Verfügung. In erster Linie sind diese Kitas jedoch für Kinder von Studenten gedacht.

Franziska Schneider,
Stabsstelle Diversity Management

➔ Weitere Infos: <http://kinder.studentenwerk-dresden.de/>
Mehr unter http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/portrait/uni_mit_kind/kinderbetreuung

Im Netzwerk Halt und Hilfe finden

Familien mit nur einem Elternteil haben spezielle Probleme – da kann der Alleinerziehendentreff mitunter ganz gut helfen

Auch zwei Jahre nach dem offiziellen Ende der Mitgliedschaft im Best-Practice-Club »Familie in der Hochschule« halten TUD und Studentenwerk Dresden an ihren Netzwerkangeboten für Familien, die im Rahmen des Projektes geschaffen wurden, fest. Für Studenten und Beschäftigte mit Kindern bietet das gemeinsame Campusbüro zahlreiche Veranstaltungen, die ihnen gezielt bei der Organisation des Uni-Alltags helfen. Bei Infoveranstaltungen, Kursen oder offenen Treffs finden sie Unterstützung, Beratung und auch emotionalen Halt.

Maria Wunderlich, Psychologie-Studentin und Mutter des drei Jahre alten Anton, kam vor zwei Jahren nach der Elternzeit in

ihrer Heimatstadt zurück nach Dresden. »Anfangs kannte ich hier nur sehr wenige Leute, vor allem niemanden mit Kind«, erzählt sie. »Beim Kaffeeklatsch im Campusbüro habe ich schnell einige Familien kennengelernt und durch regelmäßige gemeinsame Unternehmungen entwickelten sich Freundschaften.« Mit einer dieser Freundinnen und deren Sohn hat sie im vergangenen Dezember eine gemeinsame Wohnung bezogen und eine Familien-WG gegründet.

Als Alleinerziehende ist es für Maria Wunderlich besonders schwer, Studium und Kind unter einen Hut zu bekommen. Daher geht sie so oft wie möglich auch zum Alleinerziehendentreff, den das Campusbüro jeden Monat speziell für Familien mit nur einem Elternteil anbietet. »Ich finde es toll, die Möglichkeit zu haben, mich mit anderen Eltern, vor allem Frauen, austauschen zu können, die in einer sehr ähnlichen Lage sind«, sagt die Studentin. »Man kann sich Tipps holen oder ganz praktische Erfahrungen teilen,

die andere, die in intakten Familien leben, nicht so gut verstehen können – etwa die erschwerte Kommunikation mit dem anderen Elternteil.«

Neben den Netzwerkangeboten haben TU Dresden und Studentenwerk im Rahmen des Best-Practice-Clubs zwei weitere Teilprojekte umgesetzt. Sie entwickelten ein Fundraising-Konzept, um die Finanzierung von Familienangeboten und -dienstleistungen an Hochschulen zu unterstützen. In Kooperation mit der Hochschule Wismar wurde ein Projekt zur Förderung des Auslandsstudiums mit Kind konzipiert und umgesetzt. Durch Informations- und Beratungsangebote soll Studenten mit Kind ermöglicht werden, mit einem Auslandsstudium die gleichen Karrierechancen zu erreichen, wie ihre kinderlosen Kommilitonen.

Claudia Kallmeier

➔ Angebote, Termine und Projektergebnisse unter <http://kinder.studentenwerk-dresden.de>



Maria Wunderlich, hier mit ihrem dreijährigen Sohn Anton, hilft der Alleinerziehendentreff, Studium und Familienleben besser unter einen Hut zu bringen.

Kinder flexibel und kostenlos betreuen lassen

Bislang wird das Angebot der flexiblen Kinderbetreuung wenig genutzt – eigentlich ein gutes Zeichen

Schon seit anderthalb Jahren unterstützt die flexible Kinderbetreuung von TU und Studentenwerk Dresden die Mitarbeiter bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Bisher nutzen jedoch erst wenige den kostenfreien Babysitterservice, den alle Beschäftigten der TU Dresden in Anspruch nehmen können, wenn wichtige Termine außerhalb der regulären Betreuungszeit der Kita liegen oder die Tagesmutter krank wird. Geschulte studentische Betreuer kümmern sich je nach Bedarf zeitlich und räumlich flexibel um Kinder im Alter von drei Monaten bis sechs Jahren, in Ausnahmefällen auch bis zwölf Jahren.

Dr. Jannette Wober, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zoologie, hat wegen Ihres Nebenamtes als Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften öfter wichtige Termine nach 17 Uhr und ihre Tochter Amelie daher für die flexible Kinderbetreuung angemeldet. »Was mich besonders begeistert, ist die unkomplizierte Anmeldung und dass

möglichst stets die gleiche Person die Kinder betreut, was ein zusätzliches Vertrauensverhältnis schafft«, sagt Jannette Wober. »Ein weiterer wesentlicher Faktor für mich ist aber auch, dass das Angebot kostenlos ist. Zusätzliche private Betreuungskosten, die durch das Ausüben eines Nebenamtes anfallen würden, sind aus meiner Sicht nicht tragbar.«

Dass die flexible Kinderbetreuung universitätsweit bisher nur wenig genutzt wird, ist für Jannette Wober ein gutes Zeichen: »Meiner Meinung nach liegt es daran – und das kann nicht oft genug positiv hervorgehoben werden –, dass die meisten Veranstaltungen und Beratungen zu Zeiten stattfinden, in denen die normale Kinderbetreuung gewährleistet ist. Hier ist die TU Dresden auch an der Basis schon ein gutes Stück als familienfreundliche Universität vorangekommen.«

Wenn aber doch einmal dienstliche Termine eine Kinderbetreuung erforderlich machen, sind alle Beschäftigten dazu eingeladen, die flexible Kinderbetreuung zu nutzen. Dafür müssen die Eltern zunächst einen Betreuungsvertrag mit dem Studentenwerk Dresden abschließen. Vor dem ersten Einsatz treffen sich Eltern, Kind und Betreuer zum Kennenlernen. Die Vermitt-

lung der Betreuung für konkrete Termine erfolgt dann innerhalb von zwei Werktagen.
Claudia Kallmeier

➔ Anmeldung zur flexiblen Kinderbetreuung: [www.studentenwerk-dresden.de/soziales/tu-](http://www.studentenwerk-dresden.de/soziales/tu-babysitterservice.html)

[babysitterservice.html](http://www.studentenwerk-dresden.de/soziales/tu-babysitterservice.html),
E-Mail: tu-babysitterservice@studentenwerk-dresden.de

Studentenapartments am Weberplatz

BAUBEGINN
ERFOLGT!

Gute Gründe für Ihre Entscheidung:

✓ zentrale Lage, Uninähe

✓ Loggien mit Süd-West-Ausrichtung

✓ KfW 70-Standard

✓ moderne Datentechnik

✓ Kaufpreis ab 73.000 Euro

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Gleich informieren...

Vertrieb:

HUST & HERBOLD

Immobilien und Finanzierung

Karlsruhe - Dresden

Bauherr:

WALTHER & PARTNER

Sanieren · Bauen · Werte schaffen

Dresden

Gerne beraten wir Sie persönlich am Telefon:

0351 / 4718663

www.dresden4u.de

Villenschau in 2D

**TUD-Absolvent
Olav Gatzemeier legt Buch
über Dresdner Villen vor**



Cover von »Villen in Dresden«.

Dresdner und die Villen – das ist eine architektonische Liebe, die im Barock begann und bis heute Bestand hat. Vor allem Ende des 19. Jahrhunderts entstanden ganze Villenviertel – in Klotzsche, Blasewitz oder Loschwitz – die sich Dresden nach und nach über Eingemeindungen einverlebte. Die Dresdner lieben ihre Villen, und so erstaunt es nicht, dass die Zerstörung eines einzelnen derartigen Gebäudes, wie zuletzt der illegale Teilabriss einer Villa in Blasewitz, für Empörung und Trauer sorgen. Dass nicht nur dem Dresdner die Gebäude ans Herz gewachsen sind, zeigt Olav Gatzemeiers jüngst in der edition Sächsische Zeitung erschienenes Buch »Villen in Dresden«. Der geborene Döbelner studierte in den 1970er-Jahren Informationstechnik an der TU Dresden, ging 1984 nach Baden-Württemberg und entdeckte nach

der Wende Dresden und seine Bauten für sich neu. Auf fast 350 Seiten präsentiert er nun über 300 Villen der Stadt in Wort und Bild, wobei einfache Aufnahmen von Straßenansichten der Häuser dominieren. Bei zugehörigen Erklärungen stehen die Gestaltung und außergewöhnliche Merkmale der Villen im Vordergrund, wobei sich die Architekturbeschreibungen auf Aspekte beschränken, die der Leser im Foto erkennen kann. Konsequenterweise verwendet der Autor dabei auch Angaben wie »links«, »rechts« oder »hinten« und verzichtet auf Himmelsrichtungszuordnungen. Villenfreunden mit gut gefülltem Bücherregal wird »Villen in Dresden« wenig Neues bieten. Gatzemeier beschränkt sich bei Fakten, die über die Beschreibung des Gebäudeäußeren hinausgehen, auf Angaben aus bereits verfügbarer Literatur – vorhandene und fehlende, so stolpert der Leser immer wieder auf Umschreibungen wie »Der in der Literatur nicht näher beschriebene Architekt ...« und vermeint dabei das traurige Seufzen von Archivmitarbeitern zu hören. Wo die bisherige Literatur gänzlich stumm bleibt, bietet auch »Villen in Dresden« keine weiterführenden Informationen und erscheint gelegentlich spekulativ. Eine Villa, deren Erbauungsjahr nicht angegeben ist, weist beispielsweise nicht zwingend »Reminiszenzen« an das Stilempfinden des Expressionismus auf. »Villen in Dresden« ist dennoch eine Fleißarbeit und lädt als Kaffeetischbuch zum Durchblättern ein. Eine intensive Gesamtschau der Dresdner Villen steht jedoch nach wie vor aus.

Steffi Eckold

 Olav Gatzemeier: Villen in Dresden. Edition Sächsische Zeitung, März 2014, ISBN 978-3-943444-22-3

50-jähriges Diplomjubiläum am ITM



Am 20. Juni 2014 begrüßte Professor Chokri Cherif, Direktor des Instituts für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM) der TU Dresden (I.), zehn Absolventinnen und Absolventen der Studienrichtung Textiltechnik an seinem Institut. Die »Ehemaligen« begingen feierlich ihren 50-jährigen Studienabschluss an der Stätte ihrer damaligen Ausbildung. Zu ihnen gehört auch Prof. Peter Offermann

(4.v.l.). Er war der Inhaber der Professur vor Prof. Cherif und Direktor des Instituts in den Jahren von 1990 bis 2005. Nach einer persönlichen Institutsführung konnte die Gruppe der ehemaligen Kommilitonen einen ausgiebigen Gedankenaustausch zu den heutigen Lehr- und Forschungsschwerpunkten führen und so manche Erfahrung aus ihrem langen Berufsleben einbringen.

Annett Dörfel/UJ, Foto: Dörfel

Qualität ist kein Zufall

**Die TUD auf dem Weg zur
Systemakkreditierung**

Um die Qualität der Studiengänge in Deutschland zu sichern, wurde 1998 ein Akkreditierungswesen eingeführt, das vorsieht, dass zukünftig alle Bachelor- und Master-Studiengänge akkreditiert werden. Anstatt jeden Studiengang einzeln zu akkreditieren (Programmakkreditierung), hat sich die TU Dresden entschlossen, ein Qualitätsmanagementsystem für Studium und Lehre einzuführen und dieses als

Ganzes akkreditieren zu lassen (Systemakkreditierung). Seit Juni 2013 befindet sich die TU Dresden nun offiziell im Verfahren der Systemakkreditierung, nach dessen erfolgreichem Abschluss die TU Dresden ihre Studiengänge selbstständig akkreditieren kann. In einem mehrstufigen Verfahren wird bis zum Herbst 2015 überprüft, ob das Qualitätsmanagementsystem (QM-System) dazu geeignet ist, sicherzustellen, dass jeder Studiengang die Qualitätsstandards des Akkreditierungsrats und die Qualitätsziele der TU Dresden erfüllt. Die interne Überprüfung findet bei neuen Studiengängen

bereits bei deren Einführung und bei bestehenden Studiengängen im Rahmen der Studiengangevaluation statt. Im Moment laufen die Vorbereitungen für die erste Vor-Ort-Begehung zur Systemakkreditierung am 8. und 9. Juli 2014, bei der fünf externe Gutachter die TU Dresden besuchen und Gespräche mit der Hochschulleitung, den Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern führen. Grundlage dafür bildet die im März 2014 bei der Akkreditierungsagentur ACQUIN eingereichte Dokumentation des Qualitätsmanagementsystems.

Die erste Begehung dient vornehmlich der Information über die Hochschule und ihre Steuerungssysteme, sowie der Auswahl von Merkmalen, sogenannter Stichproben, anhand derer die Wirksamkeit des Systems überprüft wird. Die Merkmale, wie z.B. die Sicherstellung der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben, werden dann exemplarisch bei einzelnen ausgewählten Studiengängen kontrolliert. In einer zweiten Begehung im Wintersemester 2014/15 wird das QM-System detaillierter analysiert, weitere Gespräche durchgeführt und die Stichproben durch die Gutachter bewert-

et. Anschließend legen die Gutachter der Akkreditierungskommission einen Bericht vor. Die Kommission entscheidet dann abschließend über die Systemakkreditierung. Wird die TU Dresden systemakkreditiert, so gelten alle neuen Studiengänge, die bereits nach den Vorgaben des QM-Systems eingerichtet, oder bestehende Studiengänge, die bereits durch das QM-System zertifiziert wurden, als akkreditiert.

Pamela Hoffmann

 Weitere Infos:
<http://tu-dresden.de/qm>

Kalenderblatt

Vor 35 Jahren, am 1. Juli 1979, brachte die Firma Sony den ersten »Walkman« auf den Markt: tragbares Abspielgerät von Musik (u. a. in Form von Kassetten, CDs, MiniDiscs oder auch MP3- und Video-Dateien). In der deutschen Umgangssprache ist der Markenname »Walkman« inzwischen zum Gattungsnamen geworden (unabhängig vom Hersteller). In Australien und Österreich wurden Sony deshalb die Rechte an der Marke entzogen. Nachdem die Musikkwiedergabe mit Vinyl-Schallplatte sowohl ortsgebunden als auch mechanisch sehr empfindsam war und etwas später durch die CD zwar relativ ortsgebunden blieb, aber in robusteren Situationen (zum Beispiel in den ersten Auto-CD-Playern) erfolgen konnte, war mit dem »Walkman« der erste Schritt in Richtung völlig mobiler Nutzung von in Privatbesitz befindlicher Musik getan. Damit war der »Walkman« in gewisser Weise Impulsgeber für einen musikkulturellen Paradigmenwechsel. In seiner Autobiografie behauptete der Sony-Firmengründer Akio Morita (1921 – 1999), Erfinder des »Walkman« zu sein. Allerdings hatte bereits 1977 der Deutsche Andreas Pavel ein ähnliches Gerät in mehreren Ländern zum Patent angemeldet. Die Patentschrift beschreibt seinen »Stereobelt« als »körpergebundene Kleinanlage für die hochwertige Wiedergabe von Hörereignissen«. Nach dem Tod von Akio Morita schloss Sony 2004 jedoch einen außergerichtlichen Vergleich mit Andreas Pavel.

Wikipedia/M. B.

Eisenbahn und Goldstaub

**Die 16. Museums-Sommer-
nacht Dresden lockt mit
zahlreichen Veranstaltungen
und vier thematischen
Touren á vier Stationen**

Am 12. Juli freuen sich die Dresdner Museen mit ihren Sammlungen und Sonderprogrammen, mit Musik und Gastronomie auf viele Besucher zur Museums-Sommernacht Dresden. Eine Nacht voller Bewegung verspricht das Programm der 49 Museen in diesem Jahr. Von der Kulturgeschichte des Tanzes über Bilder vom Sport bis zu technischen Umwälzungen aus der Verkehrsgeschichte – Menschen setzen sich in Bewegung und das hat viele Gründe. Unfreiwillig bei Migranten auf der Flucht, auf Befehl bei Soldaten oder aus freien Stücken bei Künstlern auf der Suche nach neuen Formen und neuem Licht. Die Eisenbahn verschob Zeiten und Räume, veränderte Lebenswelten und Weltbilder. Auch davon erzählen die Museen und ihre Sammlungen: von Energieversorgern, Röntgenstrahlen und Teleskopen, von Fotogrammen und noch stummen Filmen, von Maßstabs- und Gedankensprüngen, aber auch von Katastrophen, die erst die Technik möglich machte. Ein neuer Service für die Besucher der Museumsnacht sind Touren unter beson-

deren thematischen Schwerpunkten. Vier mal Vier – vier Touren mit jeweils vier Stationen als Mittel gegen die »Not der Entscheidung«: Der Erste Weltkrieg und Revolutionäre Technik stehen im Fokus, und es gibt Gelegenheit zum »Kopfhören« und Hand anlegen. Detaillierte Informationen stehen zum Download bereit auf der Website www.Dresden/museumsnacht.de. Dabei sind Umwege und Abschwefungen natürlich immer willkommen, um Stadt, Welt und Kunst besser kennenzulernen. Wo befand sich das Goldstaubviertel? Warum können Bretter die Welt bedeuten? Und was wollten Max Slevogt und Paul Klee in Ägypten? Ihre Wege können verfolgt werden. Oder Besucher folgen Carl Maria von Webers Aufforderung zum Tanz, in Hosterwitz und anderswo. Die Einzelkarte kostet dreizehn Euro, ermäßigt neun Euro. Familien (zwei Erwachsene und bis zu vier Kinder unter 14 Jahren) zahlen 28 Euro. Für Kinder unter sechs Jahren ist der Eintritt frei. Jahreskarten der städtischen und staatlichen Museen haben keine Gültigkeit. Die Karten gibt es seit Montag, 16. Juni 2014, in allen teilnehmenden Institutionen, den städtischen Bürgerbüros, den Verkaufsstellen der Dresdner Verkehrsbetriebe, im DREWAG-Treff und beim SZ-Ticketservice unter Telefon 0351 84042002. Die Karte berechtigt zum Eintritt in alle teilnehmenden Häuser von 18 bis 1 Uhr, zur Fahrt mit den Museumsnacht-Buslinien und allen Linien im Bereich des VVO während der



Am 12. Juli öffnen die Dresdner Museen ihre Türen von 18 bis 1 Uhr.
Foto: PR Amt für Kultur/LH Dresden

Museumsnacht sowie zur An- und Abreise im gesamten VVO-Verbindungsraum von 14 bis 6 Uhr und zur Nutzung von Sondertarifen bei der Dresdner Parkeisenbahn. Zu erkunden ist das Dresdner Museumsnachtleben mit Bussen und Bahnen und zu Fuß. Die Museumsnacht-Mobil-Internet-Seite führt Sie mit dem Handy durch die Nacht – einfach den QR-Code nutzen.

Die Museums-Sommernacht Dresden wird unterstützt durch die DREWAG - Stadtwerke Dresden GmbH und die Ost-sächsische Sparkasse Dresden.

 Das Gesamtprogramm, die Thementouren und weitere Informationen unter www.dresden.de/museumsnacht

Ausländischen Kommilitonen zeigen, wie die TUD tickt

Das Internationale Tutorenprogramm der TU Dresden gibt es seit zehn Jahren

»Tutoren sind die Besten«, so der O-Ton eines Teilnehmers vom letzten Semester – einer von inzwischen über 8000 ausländischen Studenten, die die Betreuung durch das Internationale Tutorenprogramm des Akademischen Auslandsamtes seit Bestehen des Angebots genossen haben.

Doch was genau hat es mit dem Tutorienprogramm auf sich? Bunt gemischt aus deutschen und ausländischen Studenten im höheren Semester ist das Team der Tutoren, deren Aufgabe es ist, ausländische Studienbewerber und Studenten bei ihrer Studienorganisation zu unterstützen. Besonders intensiv ist dabei die Betreuung zu Beginn des Studiums, wenn die Anfangshürden wie beispielsweise Stundenplanerstellung zu nehmen sind. Dabei werden sowohl Austauschstudenten betreut als auch Studenten, die an der TUD einen Abschluss erwerben wollen. »Selbst für deutsche Studienanfänger ist der Start an der Uni schwer, für Nicht-Muttersprachler sind die Herausforderungen noch größer«, berichtet Johanna Mechler, die seit drei Semestern als Tutorin tätig ist.

Auch bei der organisatorischen Vorbereitung auf Prüfungen unterstützen die Tutoren die internationalen Studenten. »Es ist gut, wenn Studenten, die vor den ersten Prüfungen an der TUD stehen, ein bisschen die Angst genommen werden kann, indem der Prüfungsablauf im Vorhinein genau erläutert wird«, sagt Stephan Manthey, Tutor der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«.

Das Programm wurde 2004 vom Akademischen Auslandsamt der TUD ins Leben gerufen und nach einer halbjährigen Pilotphase an zwei Fakultäten sukzessive auf die gesamte Universität ausgeweitet. Seitdem ist es fest etablierter Bestandteil des Betreuungsangebots für ausländische Studenten, das durch stete Weiterentwicklung und Verbesserung den Bedürfnissen der Teilnehmer und den sich verändernden Strukturen angepasst wird.

Doch nicht nur die internationalen Studienanfänger profitieren von dem Angebot, auch für die Fakultäten ergeben sich Vorteile. Bei entsprechender Zusammenarbeit mit den Tutoren und allen beteiligten Akteuren können beispielsweise die Erasmus-Koordinatoren, die Studienfachberater oder die Prüfungsämter in ihrer Arbeit entlastet werden, weil die Tutoren häufig schon viele Fragen beantworten. Synergieeffekte werden auch mit anderen inner- und außeruniversitären Institutionen wie dem Studentenwerk, studentischen Initiativen und anderen Organisationen erzielt, die ausländischen Studenten durch verschiedene Angebote helfen und das Ankommen an der TUD erleichtern wollen. Die Tutoren fungieren dabei als Multiplikatoren, denn sie machen auf die vielfältigen Angebote aufmerksam.

Leider können viele Tutoren aufgrund ihrer engen Stundenpläne und des Bachelor-Master-Systems meist nur ein oder zwei Semester Teil des Teams sein. Für die Teamleitung ist diese Diskontinuität eine hohe Herausforderung. Gleichzeitig wächst das Tutorenprogramm stets durch die Ideen und Anregungen neuer Tutoren, die das Team sehr bereichern. Deshalb sucht das Tutorenprogramm des Akademischen Auslandsamtes regelmäßig motivierte



Stephan Manthey, Tutor der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, selbst Student der Verkehrswirtschaft im 6. Semester, hält ein Prüfungstutorium . Foto: UJ/Eckold

Studenten, die Freude an interkulturellen Begegnungen haben, um das Team des Tutorenprogramms zu unterstützen. Voraussetzungen sind gute Fremdsprachenkenntnisse (vor allem Englisch) und gute Studienleistungen. Die neuen Tutoren werden vom Akademischen Auslandsamt für ihre Aufgaben geschult und

sind als Studentische Hilfskräfte angestellt. »Durch die Arbeit als Tutorin habe ich viele interessante Menschen kennengelernt«, erzählt Johanna Mechler von ihren Erfahrungen, »außerdem war das Sprechen vor größeren Gruppen eine gute Übung.« Wer also Interesse hat, ist herzlich eingeladen, sich über die Möglichkei-

ten eines Engagements im Programm zu informieren. **Susann Pretzsch,** Leiterin des Internationalen Tutorenprogramms

➔ Weitere Informationen unter <http://tu-dresden.de/international/tutor>

Künftige Arbeitgeber beim »Speed Dating« finden

9. Silicon Saxony Day am 3. Juli präsentiert nicht nur Firmen und Produkte, sondern hilft auch beim Berufseinstieg

Am 3. Juli findet im Internationalen Congress Center Dresden der 9. Silicon Saxony Day statt. Teil des Programms ist dabei auch ein Recruiting Event, das gemeinsam mit dem Career Service der TU Dresden durchgeführt wird: Das sogenannte Speed Dating bietet die Möglichkeit, in kürzester Zeit und mit wenig Aufwand attraktive und interessierte Arbeitgeber aus dem High-Tech-Netzwerk Silicon Saxony kennenzulernen. Diese bieten attraktive Praktika, Diplom- und Bachelorarbeiten sowie Festanstellungen im MINT-Bereich.

In diesem Jahr steht der Silicon Saxony Day unter dem Titel »Mikroelektronik als

Enabler der digitalen Welt«. Veranstalter ist der Silicon Saxony e. V. – der Branchenverband für die Mikro- und Nanoelektronik, Software, Smart Systems und Applikationen in Sachsen. Er verbindet die Interessen von aktuell rund 300 Mitgliedern, darunter Hersteller, Zulieferer, Dienstleister, Hochschulen, Forschungsinstitute und öffentliche Einrichtungen am Wirtschaftsstandort Sachsen.

Der Silicon Saxony Day bietet ein Forum für die Präsentation von Produkten und Innovationen aus der IKT-Industrie sowie den Austausch und die Diskussion von Ideen und Visionen. Die Fachsessions am Vormittag und die Plenarveranstaltung am Nachmittag fokussieren sich auf das Herausfinden von Innovationspotenzialen an den Schnittstellen zwischen der Mikroelektronik und hochinnovativer Technologiegebiete wie Biotechnologie, Optoelektronik und Energiesysteme. Im Ausstellungsbereich präsentieren sich über 40 Firmen aus dem Netzwerk. Stu-

denten können die gesamte Veranstaltung kostenfrei besuchen.

Erstmals in diesem Jahr findet zudem ein Teil der Veranstaltung in Kooperation mit dem Career Service der TU Dresden statt. Interessierte Studenten aus dem MINT-Bereich können sich ab 13 Uhr über Elemente der Selbstpräsentation informieren und in Austausch mit dem Personal Dirk Gnewekow treten. Im Anschluss folgt ein Speed-Dating-Format mit Personalern aus regionalen High-Tech-Unternehmen. Hier gibt es die Möglichkeit, sich vorzustellen, sich über Berufseinstiegsmöglichkeiten zu informieren und den Small Talk mit Personalern zu trainieren.

Silicon Saxony e.V.

➔ 3. Juli, ab 13 Uhr, Internationales Congress Center Dresden: 9. Silicon Saxony Day/Speed Dating mit High-Tech-Unternehmen
Alle Infos unter: www.silicon-saxony.de/silicon-saxony-day/recruiting-event



Bereits während des Studiums aufgebaute Kontakte zu Unternehmen und Forschungsinstitutionen erleichtern die spätere Jobsuche. Foto: Silicon Saxony e. V.

Dr. Volkhard Gürtler leitet das Dezernat 4



Dr. Volkhard Gürtler. Foto: UJ/Eckold

Neuer Dezernent studierte an der TUD

Seit 1. Mai 2014 leitet Dr. Volkhard Gürtler das Dezernat 4 – Liegenschaften, Technik und Sicherheit. Der 42-jährige stammt

aus Halle/Saale und ist Absolvent der TU Dresden. Von 1992 bis 1997 hatte er hier Bauingenieurwesen studiert. Nach anderthalb Jahren Praxis im Bereich des Projektmanagements kehrte er 1999 an die TUD zurück und arbeitete als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät Bauingenieurwesen. Im Jahr 2007 promovierte

Volkhard Gürtler zu einem Thema der Risikobewertung von Public Private Partnership-Projekten. Nach vier Jahren in der Organisationsberatung bei der Hochschul-Informations-System GmbH in Hannover arbeitete er drei Jahre als Abteilungsleiter Liegenschaften an der TU Chemnitz.

»Zunächst möchte ich mich intensiv mit der TU Dresden, den Gebäuden und Baumaßnahmen bekanntmachen und einen Überblick über die anstehenden Aufgaben sowie die alte und neue Bausubstanz der Uni bekommen«, umreißt er seine gegenwärtige Tätigkeit. »Außerdem muss in meinem Dezernat sehr viel operativ gearbeitet werden, da ist es gut, auf einen großen Erfahrungsschatz der Mitarbeiter bauen zu können – und natürlich möchten wir alle dazu beitragen, dass die Ansprüche, die uns der Exzellenzstatus der TUD stellt, erfüllt werden.«

Karsten Eckold

➔ Das Dezernat 4 im Netz: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/verwaltung/dezernat_4

Sich schlaumachen

DRESDNER LANGE NACHT DER WISSENSCHAFTEN
04. Juli 2014
18 – 1 Uhr

Unter dem Motto: »Mitmachen. Schlaumachen. Durchmachen« steht die 12. Dresdner Lange Nacht der Wissenschaften am 4. Juli 2014. Die TUD als größter Mitveranstalter bietet an 94 Veranstaltungsorten auf dem Campus und in der Medizinischen Fakultät knapp 300 Einzelveranstaltungen. Die Palette reicht dabei von »Baumaschinen in Aktion« (am Beyer-Bau) über Experimentalvorlesungen

(z. B. Anorganische Chemie oder Hochspannungstechnik) bis hin zu einem Mitmach-Mix rund um sächsische Erfindungen, zu dem die Erziehungswissenschaftler am Weberplatz einladen. Den Abschluss der TUD-Aktionen bildet ein Vortrag von Dr. Anne Hultsch aus der legendären Wodka-Serie: Diesmal geht es um die Rechtsgeschichte des Wodkas (24 Uhr im HSZ). **F. S.**

➔ Programm und mehr: www.wissenschaftsnacht-dresden.de

UNSER SOMMERANGEBOT
**Nutzen Sie unsere erfrischenden Sauerstoff-Kosmetikbehandlungen**
Sofortige Wirkung – schon nach der ersten Behandlung ist Ihre Haut glatter, straffer und geschmeidiger!
... testen Sie selbst!

Zeit zum Wohlfühlen...


**WELLNESSKOSMETIK**
Münchner Platz 16 · 01187 Dresden
Tel./Fax 0351/40 46 380 · www.wellkosrei.de

»Women-MINT-Slam« am 10. Juli

Der erste »Women MINT Slam« der TUD-Stabsstelle Diversity Management findet am 10. Juli in den Technischen Sammlungen Dresden statt. Ziel der Veranstaltung ist es, junge Menschen für Forschung und Naturwissenschaften zu begeistern und ihr Interesse »spielerisch« zu wecken. Spaß und Freude am Mitmachen werden dabei ganz groß geschrieben. Eingeladen sind Schülerinnen und Schüler der 9. – 12. Klasse.

Der Women-Mint-Slam ist wie sein Vorbild, der Poetry Slam, ein Vortragswettbewerb. Im Women-MINT-Slam präsentieren weibliche Rollenvorbilder ihre selbst erarbeiteten Forschungsergebnisse oder interessante Aspekte aus ihrem Berufsleben. Drei bis fünf Frauen stellen in jeweils zehn Minuten informativ und unterhaltsam wissenschaftliche Arbeiten oder berufliche Projekte vor und zeigen so, dass MINT-Themen vielfältig sind und Wissenschaft keineswegs nur theoretisch ist und Forschung eine hohe Alltagsrelevanz hat.

Als LiveAct wird DorFuchs, ein Mathematikstudent, bei der Veranstaltung auftreten und zwei seiner Mathe-Songs live präsentieren.

Sylvi Bianchin

➔ »Women-MINT-Slam« am 10. Juli 2014, 17 bis 19 Uhr, in den Technischen Sammlungen Dresden, Junghansstraße 1-3, Mehr Informationen: Dr. Sylvi Bianchin Koordination MINT-Projekte, Prorektorat für Universitätsplanung, Stabsstelle Diversity Management Tel.: +49 351 463-39759 E-Mail: sylvi.bianchin@tu-dresden.de http://tinyurl.com/tud-womenmintslam

Kein neuer Lehrauftrag für Dr. Hartung

Dr. Thomas Hartung erhält keinen neuen Lehrauftrag an der TU Dresden. Das teilte die TUD am 25. Juni 2014 mit. Ferner werden die in diesem Semester noch ausstehenden Leistungen, die sich aus dem aktuellen und zum Ende des Sommersemesters auslaufenden Lehrauftrag ergeben, vom Institut für Kommunikationswissenschaft übernommen. Hartung hatte sich auf seiner Facebook-Seite abfällig über den durch Trisomie 21 behinderten spanischen Lehrer und Schauspieler Pablo Pineda geäußert. Bereits am 23. Juni hatte sich die TUD von Inhalt und Form dieser Äußerungen distanziert sowie betont, dass diese in krasssem Gegensatz zu den Werten, für die die Universität eintritt und nach denen sie handelt, stehen. Dr. Hartung arbeitete seit dem Jahr 2002 als Freier Dozent für Medienproduktion am Institut für Kommunikationswissenschaft der TUD. Am 25. Juni war der 52-jährige außerdem von seinen Ämtern als Landesvize und Pressesprecher des Landesverbandes der Alternative für Deutschland zurückgetreten und hatte auf seine Kandidatur für den Sächsischen Landtag verzichtet.

ke

Angemerkt

Wie UJ von Dr. Frank Schnitzer, Institut für Automatisierungstechnik, mitgeteilt wurde, enthält der Artikel »Roboter auf prähistorischen Pfaden« (UJ 11/14, Seite 1) einige Ungenauigkeiten. Im Foto sind Martin Pfanne (r.) und Martin Seemann (2.v.r.) vom Team DROF (Dresdner Roboter Freunde) zu sehen. Das Team DROF wurde Deutscher Meister 2014 und verlor zunächst im Halbfinale der Weltmeisterschaft gegen das Team µART alsace und dann im Spiel um Platz 3 gegen DIMrobotics. Wir bitten, die Fehler zu entschuldigen.

•

Es soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass »Eurobot« von einem Team um Prof. Michael Beiteltschmidt, Professur für Dynamik und Mechanismentechnik am Institut für Festkörpermechanik, organisiert wurde.

•

Prof. em. Franz Holzweißig bittet darum, nachzutragen, dass die Büste Robert Schumanns (UJ 11/14, Seite 12) von Charlotte Sommer-Landgraf geschaffen wurde. Die im Jahr 2006 verstorbene Dresdner Künstlerin war die Gattin von Altmagnifizenz Prof. Günther Landgraf.

UJ

TUDALIT -Textilbeton nun zugelassen

Deutsches Institut für Baustoffe hat die Zulassung für an der TU Dresden entwickelten Verbundbaustoff erteilt

Eine Revolution beim Bauen hat begonnen: Textilbeton der Marke TUDALIT®, bislang nur in Forschungslaboren und an einzelnen Bauwerken in der Praxis erfolgreich angewandt, wurde jetzt vom Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) in Berlin zur Anwendung freigegeben: Unter der Nummer Z-31.10-182 hat das Verfahren zur Verstärkung von Stahlbeton mit TUDALIT® die bauaufsichtliche Zulassung erhalten.

Diese Zulassung ermöglicht es Bauherren, Architekten, Planern und Firmen des Baugewerbes, TUDALIT-Textilbeton im Innenbereich gezielt anzuwenden. Der innovative Baustoff erlaubt extrem schlanke Verstärkungen im Betonbau und eignet sich besonders bei schwierigen räumlichen Verhältnissen und im Denkmalschutz, wenn beispielsweise die optischen Relationen eines Raumes gewahrt bleiben sollen.

Die Grundlagen des Textilbetons wurden an der TU Dresden gelegt mit frühen Forschungen des damaligen Instituts für Textil- und Bekleidungstechnik mit Prof. Peter Offermann und des Institut für Massivbau mit Prof. Curbach. In zwei Sonderforschungsbereichen in Dresden und Aachen wurden die Grundlagen dann vertieft, bevor unter der Federführung der TUDAG die Zulassung durch den TUDALIT e.V. vorangetrieben wurde. Somit steht nun einer Anwendung des revolutionären Verbundbaustoffs im Alltag von Bauherren nichts mehr im Wege.

TUDALIT-Textilbeton darf nur durch eigens hierfür zertifizierte Unternehmen verarbeitet werden. Die hohen Qualitätsstandards der im TUDALIT e.V. zusammenge- schlossenen Unternehmen der gesamten



Sanierung einer Betondecke mit Textilbeton. Im Bild wird eine Textilbahn in das frische Betonbett eingebracht. Foto: Schladitz

Wertschöpfungskette sind in der Zulassung festgeschrieben – dadurch ist gewährleistet, dass nur erfahrene Unternehmen mit fundierten Kenntnissen des HighTech-Baustoffs TUDALIT-Textilbeton verarbeiten.

Spezielle Schulungen vermitteln Neulingen bei der Verarbeitung von TUDALIT-Textilbeton das erforderliche Know-how, das Baustellenpersonal erhält dort die notwendigen theoretischen wie praktischen Kenntnisse. Die ersten Kurse beginnen bei der renommierten EIPOS GmbH im Herbst dieses Jahres.

uvs

➔ Mehr Informationen: http://tudalit.de

Moose zeigen Luftverschmutzung an

IHI-Umweltwissenschaftler koordiniert eurasisches Moosmonitoring in der Euroregion Neiße

PD Dr. Stefan Fränzle, Leiter der Fachgruppe Umwelt- und theoretische Chemie am Department Bio- und Umweltwissenschaften des Internationalen Hochschulinstituts (IHI) Zittau, nimmt künftig eine zentrale Rolle im Moosmonitoring Eurasiens ein: Er ist für Deutschland bzw. die Beprobung und Analytik in der gesamten Euroregion Neiße zuständig. Dies wurde bei der internationalen Tagung ISINN-22 im russischen Dubna vom 26. bis 30. Mai 2014 am Joint Institute of Nuclear Research (JINR) vereinbart.

Die Initiative zur Erneuerung des Moosmonitorings ging von der neuen Koordinatorin des vormals europäischen, jetzt eurasischen Moosmonitorings (von Island bis zur russischen Pazifikküste, vom Eis- bis zum Mittel- und Schwarzen Meer einschließlich der Türkei und mediterranen Inselstaaten), Marina Frontasyeva vom JINR, aus.

Das Moosmonitoring dient zur vergleichenden Bestimmung von Ausmaß und chemischer Zusammensetzung sowie des Risikopotenzials atmosphärischer Deposition von Elementen, einschließlich Feinstäuben, die sich unter anderem auf Moosen verfangen und dort analytisch-chemisch erfasst werden können. Die in Dubna gegebenen analysetechnischen Möglichkeiten sind hierfür ideal.

Am IHI Zittau läuft seit 2012 ein Projekt des Biomonitorings von Metallen im Boden, das sich darauf stützt, dass Metallionen durch einfachen mechanischen Kontakt an der Chitinoberfläche von Insekten, Spinnen, Krebsen oder Asseln haften bleiben. Es bestand in Dubna Einigkeit darüber, diesen Ansatz des IHI Zittau zu einem zentralen Standbein des biologischen Aerosolmonitorings weiter zu entwickeln, insbesondere mit Blick auf Messungen in



Dr. Stefan Fränzle, hier auf einer Stippvisite in Moskau. Die Stadt Dubna liegt etwa 130 km nordwestlich von Moskau am Oberlauf der Wolga. Foto: privat

solchen Biotopen, in denen Moose nicht wachsen können oder keine Aerosole ungefiltert auf sie herunterrieseln. Dabei können die an der äußeren Chitinoberfläche gebundenen Metallionen dank einer methodischen Idee der IHI-Alumna Anne Bauer so abgelöst werden, dass die Tiere weder, wie bei den bisherigen Verfahren, getötet noch ernsthaft geschädigt werden.

Zum eigentlichen Thema seines Vortrags in Dubna sagt Fränzle: »Für Biologen und Chemiker ist immer auch die Vorgeschichte der biologischen Evolution, also die Chemie und das Szenario der Lebensentstehung, von Interesse. Da strahlenchemische Prozesse hierbei Produkte

liefern, die anderweitig nicht oder kaum unter geochemisch realistischen Bedingungen gebildet werden können, stellt sich die Frage, ob natürliche Kernreaktoren zur chemischen Evolution beigetragen haben könnten.«

Obgleich es Organismen gibt, die sich auf die Nutzung strahlenchemischer Produkte für den eigenen Stoffwechsel spezialisiert haben und daher auch eine hohe Strahlungstoleranz aufweisen (Clostridien und andere Bakterien), ist nach den von Fränzle in Dubna präsentierten Befunden zur Photochemie von Uran als Mineralbildungsmechanismus auszuschließen, dass derartige fossile natürliche Reaktoren

bereits vor der Lebensentstehung auf Erden existiert hatten.

»Dubna ist ein faszinierender Ort der Wissenschaften«, resümiert Fränzle, »und es gelang hier, neue Netzwerke aufzubauen in Sachen internationaler forschender Zusammenarbeit des IHI Zittau, auch mit der Perspektive, Wissenschaftler oder Studenten von uns nach Dubna zu entsenden.«

Oliver Tettenborn, Stefan Fränzle

➔ Das Internationale Hochschulinstitut Zittau hat seit 1. Januar 2013 den Status einer Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung der TU Dresden. www.ihl-zittau.de

Zehn statt 20 Punkte – Ziel klar verfehlt

**Hochschul-Bildungs-Report
2014 analysiert sechs
Handlungsfelder**

Mitte Juni veröffentlichten der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und die TOP-Management-Unternehmensberatung McKinsey in Berlin das aktuelle Monitoring des Hochschul-Bildungs-Reports. In der zentralen Publikation der Bildungsinitiative »Zukunft machen« bekam die Lehrerbildung das schlechteste Zeugnis. Bildung in Deutschland muss besser werden, hat sich der Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft auf die Fahnen geschrieben. Mit dem prognostizierten Rückgang der deutschen Studienanfänger um etwa 20 Prozent bis zum Jahr 2020 steigt der Bedarf an gut ausgebildeten Akademikern. Hochschulen müssten deshalb neue Studierendengruppen erschließen und dauerhaft hohe Ausbildungsleistungen erbringen. Im Rahmen der Initiative »Hochschul-Bildungs-Report 2020« sind mit Fokus auf die demografischen Veränderungen sechs Handlungsfelder festgelegt. Ob die deutsche Hochschulbildung Fortschritte macht, wird jährlich gemessen. Die Daten dazu erhebt der Stifterverband nicht selbst, sondern führt vorhandene Informationen zu 70 Indikatoren aus diversen Quellen zusammen.

Bei der Analyse von chancengerechter Bildung, beruflich-akademischer Bildung, Internationalität der Bildung, beruflicher Weiterbildung, Lehrer-Bildung und Bildung in den MINT-Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik beobachte man zwar Fortschritte, doch diese dauerten viele zu lange. Von 20 anvisierten Punkten für das Jahr 2012 wurden nur zehn erreicht. »Wir sind nur mit halber Kraft unterwegs«, schätzt McKinsey-Direktor Jürgen Schröder das schlechte Ergebnis ein. Die größten Verbesserungen traten dem Report zufolge bei Internationalisierung und chancengerechter Bildung ein.

Allerdings verhindern zu hohe Mietkosten mitunter eine Studienaufnahme. »Zu arm für Exzellenz?«, provoziert der Bericht. Unter den teuren Exzellenzstädten ist auch Dresden genannt – neben München, Tübingen, Heidelberg, Köln, Konstanz, Aachen, Berlin und Bremen. Wer Anspruch auf Bafög hat, erhält – unabhängig vom Studienort – eine monatliche Wohnpauschale von 224 Euro. Hat man wie in Köln durchschnittlich 359 Euro, in Berlin 321 Euro und in Dresden 247 Euro monatlich für Miete inklusive Nebenkosten zu zahlen, reiche diese nicht aus. Damit der Studienort nicht vom Budget abhängt, soll die Wohnpauschale künftig in einen regional angepassten Bafög-Wohnsatz umgewandelt werden. Jährliche Kosten dafür würden zwischen 45 und 208 Millionen Euro liegen, die durch Steueränderungen gegenfinanziert werden könnten.

Schlusslicht im Hochschul-Bildungs-Report ist die Lehrer-Bildung. Hier trat im Vergleich zur Vorjahresmessung sogar eine Verschlechterung um zwei Punkte auf jetzt minus sechs Punkte ein. Die Kernprobleme könne man in den Slogan »Zu wenig Musterschüler, zu wenig Männer, zu wenig Migranten« packen, so der stellvertretende Generalsekretär des Stifterverbandes, Volker Meyer-Guckel. Eine für den aktuellen Bericht beauftragte Umfrage unter 521 Abiturienten spricht eine klare Sprache. Demnach zählt der Lehrerberuf für die potenziellen Studienanfänger zu den angesehensten Berufen. Selbst Lehrer werden wollen aber 83 Prozent der Schüler mit sehr gutem oder gutem Notendurchschnitt auf keinen Fall. Unter den TOP-Schülern finden sich selten Lehrerbewerber. Ein Grund: fehlende Aufstiegschancen. Nur ein Viertel der Befragten konnte diese im Lehrerberuf erkennen. »Erschreckend«, nannte Volker Meyer-Guckel die Ergebnisse bezüglich der eingeschätzten eigenen Stärken. Zwar gaben fast 50 Prozent an, gut mit Kindern und Jugendlichen umgehen zu können, doch Kernkompetenzen wie Durchsetzungsvermögen, Selbstvertrauen und Mo-



Zwar haben Prognosen mitunter die Eigenart, ungenau zu sein, geht es jedoch nach den Vorhersagen im »Hochschul-Bildungs-Report 2020«, sinkt die Zahl der Studenten bis 2020 um 20 Prozent. Gut ausgebildete Akademiker werden also rar. Foto: Sprenger

tivationsfähigkeit lagen nur zwischen 13 und 23 Prozent. »Zu wenig«, finden die Verfasser.

Um das zu ändern, müssten auch die Arbeitsbedingungen verbessert werden. Gebe es an deutschen Schulen nur die drei Beschäftigungskategorien Lehrer, Sekretärin, Hausmeister, seien in Finnland 34 Prozent des Personals keine Lehrer. Angeregt wird die Einführung neuer Stellenkategorien wie Schul- oder Unterrichtsassistenten. An den Hochschulen müssten die Lehramt-Studenten besser auf die Praxis vorbereitet werden. Viel zu oft konzentriere man sich auf das Fach,

als auf Fähigkeiten. Als Vorbild könne die Medizinerausbildung an Universitätskliniken dienen oder die Kooperation mit »Campus-Schulen«. Lebenslanges Lernen müsse selbstverständlich werden. So nennt McKinsey-Direktor Jürgen Schröder Sachsen als eins von vier Bundesländern, in denen Feedback-Gespräche obligatorisch sind. Dass es sich lohnt, die Besten für den Lehrer-Beruf zu gewinnen, belegen Studien. »Gute Lehrer treiben Schüler mit geringem Bildungshintergrund nachweislich zu besseren Zensuren«, so Schröder. Angesichts des an einigen Hochschulen praktizierten Nu-

merus clausus für das Lehramt-Studium verweist Professor Josef Keuffer, Direktor des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg, auf die Möglichkeit, Auswahlgespräche zu führen und betont: »Die Abi-Note ist nicht alles; wir brauchen vor allem ambitionierte Lehrer.« Es nütze nichts, eine Marketingkampagne für den Lehrerberuf zu starten, ohne etwas an den Rahmenbedingungen zu ändern, so Meyer-Guckel. **Dagmar Möbius**

 www.hochschulbildungsreport2020.de
www.stifterverband.info

Molekulare Skala im Fokus

**TUD-Physiker mit Emmy
Noether-Nachwuchsgruppe
ausgezeichnet**



Dr. Frank Ortmann. Foto: privat

Der Physiker und Materialforscher Dr. Frank Ortmann wurde mit seinem Projekt »Elektronen- und Spintransport in Weicher Kondensierter Materie«, das sich mit den grundlegenden Eigenschaften organischer Halbleiter befassen wird, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) mit der Emmy Noether-Nachwuchsgruppe zur Förderung des exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchses ausgezeichnet. Ortmann konnte sich nach einem harten Auswahlverfahren gegen zahlreiche Konkurrenten durchsetzen und wird nun mit seiner Forschungsgruppe in den kommenden fünf Jahren mit bis zu 1,13 Millionen Euro gefördert. Die Gruppe wird im Juli 2014 am Institut für Werkstoffwissenschaft an der Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik (Leitung: Prof. Gianuario Cuniberti) ihre Arbeit aufnehmen.

Neuartige Materialien sind Grundlage für 70 Prozent der Innovationen in der Europäischen Union. Die Beschreibung und Vorhersage ihrer physikalischen Eigenschaften verlangen jedoch oft komplexe Ansätze, die immer mehr auch quantenphysikalische Effekte mit einbeziehen oder von diesen sogar dominiert werden. Insbesondere bei Organischen Halbleitern,

deren Einsatzgebiete nicht nur im Bereich Organischer Solarzellen sondern auch Organischer Licht-emittierender Dioden (OLEDs) sowie flexibler Elektronik und Spintronik (Spin-basierte Elektronik) liegen, sind wesentliche Eigenschaften auf der molekularen Skala festgelegt. Das Zusammenspiel verschiedenster molekularer Charakteristika und deren Auswirkungen auf die makroskopischen Eigenschaften sind bis heute allerdings nur unzureichend verstanden. Diesen grundlegenden Fragestellungen geht Dr. Ortmann mit seinem Team nun auf den Grund.

Im Rahmen der Gruppe untersucht der 33-jährige Forscher, der nach Studium und Promotion in Jena bereits internationale Erfahrung in Grenoble und Barcelona sammeln konnte, mit modernsten Simulationstechniken und unter Einsatz von Supercomputern, wie sich die Ladungstransporteigenschaften molekularer Materialien auf vielfältige Art beeinflussen lassen. Die TU Dresden bildet hierfür das passende Umfeld, so Ortmann: »Jenseits unseres Instituts für Werkstoffwissenschaft arbeiten hier zahlreiche Einrichtungen wie das Institut für Angewandte Photophysik (IAPP) und das Exzellenzcluster »Center for Advancing Electronics Dresden« (cfaed) auf dem innovativen Gebiet der Organischen Elektronik und bieten hervorragende Kooperationsmöglichkeiten für meine neue Gruppe.«

Das Emmy Noether-Programm der DFG umfasst die in der Regel fünfjährige Förderung einer Nachwuchsforschergruppe und soll herausragenden Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit geben, sich durch die eigenverantwortliche Leitung einer Forschungsgruppe zügig für eine wissenschaftliche Leitungsaufgabe, insbesondere als Hochschullehrer, zu qualifizieren.

F. P./ckm

 Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik:
<http://nano.tu-dresden.de>

Wenn Vision Wirklichkeit wird

**Im Exzellenzcluster »cfaed«
erlangen 80 Studenten aus
17 Nationen ihren Doktor
– Larysa Baraban hat ihn
bereits in der Tasche**

Dass Larysa Baraban in Deutschland gelandet ist, war eigentlich ein großer Zufall. »Nach meinem Physikstudium in Kiew habe ich ein zweimonatiges Experimentier-Praktikum an der Uni Konstanz gemacht«, erzählt die 31-jährige Ukrainerin. »Nachdem ich vorher rein theoretisch gearbeitet habe, war das eine richtige Offenbarung.« Aus dem Praktikum am Bodensee wurde ein vierjähriges Promotionsstudium, das sie Ende 2008 erfolgreich abschloss. Danach führte sie ihre Forscherkarriere zunächst nach Paris, wo sie an einer Hochschule als Post-Doc arbeitete und eine innovative fluide Plattform für mikrobiologische Anwendungen entwickelte. Doch auch aus familiären Gründen wechselte sie 2011 nach Dresden, zunächst an das Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung Dresden, später an die Professur für Werkstoffwissenschaften der TU Dresden von Prof. Cuniberti im Exzellenzcluster »Center for Advancing Electronics Dresden« (cfaed). Hier arbeitet sie an der Entwicklung von Biosensoren aus Silizium-Nanodrähten. Nun ist sie Leiterin eines zehnköpfigen Forschungsteams und betreut selbst sechs Doktoranden. »Natürlich versuche ich, die Erfahrungen aus meiner eigenen Doktorarbeit einzubringen«, sagt sie. »Im Idealfall helfe ich meinen Doktoranden, eine Vision Wirklichkeit werden zu lassen.« Doch eigentlich sei die wichtigste Erfahrung, dass dieselbe Lösung nicht immer gleich wirkungsvoll sei. »Forschung ist eben auch ein ewiger Kreislauf von Versuch und Irrtum.« Ihre Arbeit als Forscherin begeistert sie inhaltlich und persönlich gleichermaßen. »Zum einen kann ich an der Erkennung



Dr. Larysa Baraban. Foto: Hahndorf

von Krankheiten mitwirken. Zum anderen merke ich, dass ich mich durch die Teamleitung auch persönlich weiterentwickle. Das ist ein spannender Prozess.«

In der Ukraine seien die Studenten beim Masterabschluss in der Regel ein, zwei Jahre jünger als in Deutschland. »Ich weiß gar nicht, ob dass ein Vor- oder ein Nachteil ist«, sagt Larysa Baraban nachdenklich. »Die deutschen Studenten sind dafür oft schon reifer und unabhängiger.« Sie lebt nun seit neun Jahren außerhalb der Heimat. »Klar habe ich manchmal Heimweh. Aber ich habe noch viele starke Beziehungen, privat und wissenschaftlich, in die Ukraine und bin dort, so oft es geht.« Dank guter Flugverbindungen, Skype und E-Mail seien die Entfernungen jedoch überwindbar. Von den politischen Unruhen in der Ukraine ist sie persönlich nicht so betroffen, da ihre Familie eher in der Mitte und im Westen des Landes zu Hause ist. Trotzdem hofft sie sehr darauf, dass die Einheit ihres Landes gewahrt bleibt.

»Die Forschung in der Ukraine ist sehr stark, was die Theorie angeht. Aber die Laborbedingungen sind hier einfach besser.« So bereut sie es nicht, nach Dresden gekommen zu sein. »Je länger ich hier bin, desto mehr verliebe ich mich in diese Stadt.« **Birgit Holthaus**

 Im Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) arbeiten rund 300 Wissenschaftler aus 23 Ländern. Seit dem Start des TUD-Exzellenzclusters für Mikroelektronik im November 2012 haben 80 Hochschulabsolventen aus zwölf verschiedenen Ländern mit ihrer Promotion begonnen. Etwa drei Viertel stammen aus Deutschland, dazu kommen Wissenschaftler aus Indien, China, dem Iran, Bangladesch, Palästina, Mexiko, der Ukraine, Weißrussland, Tschechien, Italien und Luxemburg. Die meisten sind zwischen 25 und 35 Jahre alt. 17 der 80 Promotionsstudenten sind Frauen.

Wenn Leichtbauteile intelligent werden

Wissenschaftler erarbeiten im Sonderforschungsbereich/Transregio 39 »PT-PIESA« Grundlagen für die Herstellung aktiver Strukturbauteile

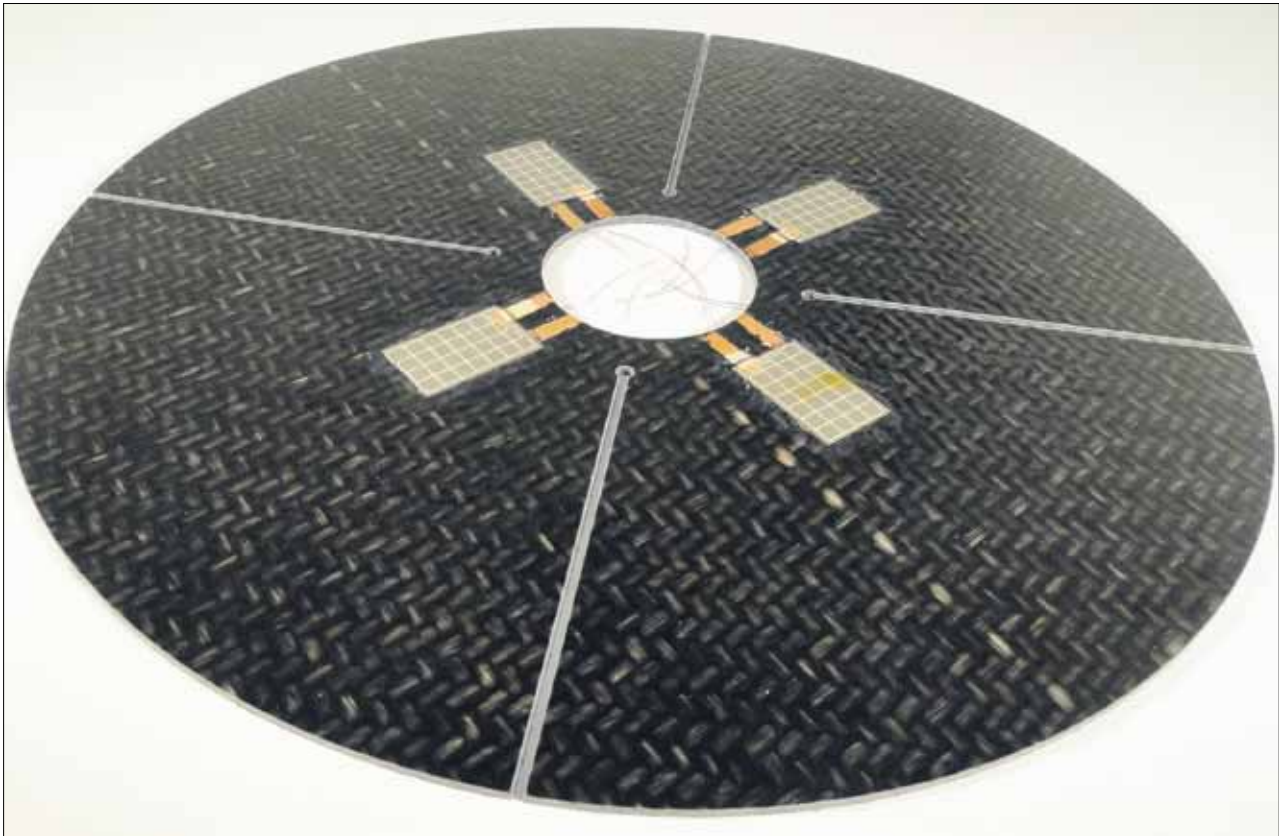
Unter Federführung des Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik (ILK) der TU Dresden erarbeiten Forscher wissenschaftliche Grundlagen für serienfähige Produktionstechnologien für die Herstellung aktiver Faserverbundbauteile. Angesichts der Diskussion um den Klimawandel und der damit verbundenen Forderung nach Ressourcen- und Energieeffizienz bekommen Leichtbaustrukturen mit integrierten Sensoren und Aktoren eine enorme Bedeutung. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) richtete zu diesem Thema im Jahr 2006 den Sonderforschungsbereich/Transregio (SFB/TR) 39 »Großserienfähige Produktionstechnologien für Leichtmetall- und faserverbundbasierte Komponenten mit integrierten Piezosensoren und -aktoren« – kurz: »PT-PIESA« ein. Sprecherhochschule des SFB/TR 39 ist die TU Chemnitz.

Am ILK arbeiten Wissenschaftler in mehreren Teilprojekten dran, Sensoren und Aktoren in Faserverbundbauteile zu integrieren. Prof. Niels Modler, SFB/TR 39-Standortsprecher Dresden: »Durch die Integration von Sensoren und Aktoren in

Faserverbundbauteile wird es beispielsweise möglich sein, die Masse von Automobilen oder Flugzeugen – ganz im Sinne des Leichtbaugedankens – zu reduzieren. Sensoren und Aktoren werden Bestandteil der Werkstoffstruktur und verursachen dadurch keinen Montageaufwand und ermöglichen eine zusätzliche Funktionsintegration, etwa zum Structural Health Monitoring, Energy Harvesting oder Active Noise Control.«

Neben der Anwendung um Automobilbau und in der Luftfahrt, sind zahlreiche Verwendungsmöglichkeiten im Bereich des Maschinenbaus möglich. »Aktiv schwingungsgedämpfte Strukturen können zur Verbesserung akustischer Eigenschaften beitragen. Auch Sicherheitsbauteile mit integrierter Zustandsüberwachung sind denkbar – beispielsweise in Windkraftanlagen«, beschreibt Prof. Maik Gude vom ILK die Anwendungsfelder aktiver Bauteile. Weitere denkbare Anwendungsgebiete gibt es in der Automatisierungstechnik, zum Beispiel für Pumpen, Ventile und Steuerelemente sowie in der Medizintechnik, wo mittels integrierter Sensoren und Aktoren intelligente Prothesen realisiert werden können.

Die Herausforderung für die beteiligten Wissenschaftler der TU Chemnitz, der TU Dresden, der FAU Erlangen-Nürnberg sowie der außeruniversitären Forschungseinrichtungen Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU in Chemnitz, Bayerisches Laserzentrum in Erlangen und Fraunhofer-Institut für Ke-



Ziel der Wissenschaftler des SFB/TR 39 ist es, die Sensor-Aktor-Netzwerke direkt in die tragende Bauteilstruktur zu integrieren. Foto: Heber

ramische Technologien und Systeme IKTS in Dresden besteht darin, die Sensoren und Aktoren werkstoffgerecht zu fertigen und prozessangepasst zu integrieren.

Die DFG hat den SFB/TR 39 bereits mit rund 17 Millionen Euro gefördert. Im Mai

2014 wurde eine Förderung mit rund acht Millionen Euro für weitere vier Jahre beschlossen. Ziel für den Zeitraum bis 2018 ist es, die Technologien für die industrielle Serienanwendung anwendungsreif zu gestalten und den Transfer in Produkte

mit ausgewiesenen Unternehmen aufzuzeigen. Tanja Kirsten

➔ Weitere Informationen gibt es im Netz unter: www.pt-piesa.tu-chemnitz.de

Rektor aus Nicaragua besuchte TUD

Mitarbeiter des LSK unterstützen Verein »Vision 2017« beim Bau eines Krankenhauses in León

Mit dem Wort »Vision« kann eine Sinnestäuschung, eine Halluzination gemeint sein; im Namen des Projektes »Vision 2017« steht das Wort dagegen für eine konkrete Vorstellung von der nahen Zukunft: Im Jahr 2017 soll in der nicaraguanischen Stadt León ein neues, modernes Krankenhaus errichtet sein. Dafür engagieren sich die Mitglieder des gleichnamigen Bautzener Vereins mit José María Zamora an der Spitze. Der nicaraguanische HNO-Arzt ist seit vielen Jahren als Oberarzt in der Oberlausitz-Klinik in Bautzen tätig. Gemeinsam mit

Octavio Guevara, Rektor der UNAN-León/Nicaragua, stattete er der TU Dresden am 3. Juni einen Besuch ab, genauer gesagt: einen Gegenbesuch. Drei Mitarbeiter des Lehrzentrums Sprachen und Kulturen hatten im Februar 2013 die traditionsreiche Universität in Nicaragua besichtigt und anfängliche Gespräche über eine Zusammenarbeit mit dem dortigen Rektor geführt (UJ berichtete).

Nun empfingen Antje Neuhoff, Leiterin Mediendidaktik des Multimedialen Sprachlernzentrums, Katja Ullmann, Koordinatorin Sprachausbildung des LSK und Carlos Ampíe, Spanischdozent am LSK, den nicaraguanischen Rektor und den Vorsitzenden von »Vision 2017 e.V.« im Haus der Sprachen.

Im Verlauf ihres Besuchs informierten die Gäste in spanischer Sprache im Spanischkurs für Mediziner unter der Leitung

von Dr. Verena Barth über die Möglichkeiten eines Praktikums in der nicaraguanischen Stadt für Medizinstudenten unserer Universität. Viele Studenten nutzten die Gelegenheit zu detaillierten und konkreten Fragen. Aus dem Munde des Rektors erhielten sie Zusagen für kostenlose Praktikumsplätze bei kostenloser Unterbringung im Wohnheim der UNAN-León.

Die nicaraguanische Seite braucht dagegen vor allem Unterstützung bei der Deutsch- und Fachausbildung für ihre Studenten der Medizin und Medizintechnik, damit im geplanten Leóner Krankenhaus ab 2017 genügend einheimische Fachkräfte die moderne Technik bedienen können. Visionen – konkrete Vorstellungen, die auch ein Partnerschaftsvertrag zwischen unseren Einrichtungen ermöglichen soll.

Katja Ullmann

Interaktives (Er-)Leben



Am 3. Juli lädt die Projektschau OUTPUT.DD der Fakultät Informatik ab 13 Uhr mit über 50 innovativen Installationen, Kurzfilmen, Workshops und Projektpräsentationen ein, die vielfältigen Ergebnisse der Fakultät tastend, klickend oder spielerisch zu erkunden. Es werden Themen wie Industrie 4.0, Cyber-physical Systems, Robotik, neue Medien sowie Suchmaschinen und -dienste beleuchtet S. K., Foto: Hecker

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Mitte Juni 2014 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

BMBF-Förderung:

Prof. Beesdo-Baum, Institut für Klinische, Diagnostische und Differentielle Psychologie, Die Epidemiologie von funktionalen und dysfunktionalen und psychologischen Faktoren bei Gesundheit und Krankheit, 1,5 Mio. EUR, Laufzeit 01.06.2014 – 31.05.2017

Prof. Krzywinski, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Entwicklung und Vergleich von Messverfahren zur Bestimmung der Schereigenschaften, 15,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2014 – 31.05.2016

Prof. Liedl, Institut für Grundwasserwirtschaft, SAWA, 230,2 TEUR, Laufzeit 01.06.2014 – 30.11.2016

Prof. Zuber, Institut für Kern- und Teilchenphysik, GERDA, 367,2 TEUR, Laufzeit 01.07.2014 – 30.06.2017

Bundes-Förderung:

Prof. Vogeler, Institut Strömungsmechanik, Robustheitsanalyse, 127,2 TEUR, Laufzeit 01.06.2014 – 30.11.2017

DFG-Förderung:

Prof. Ader, CRTD, Wiederherstellung von photopischem Sehen durch Zelltransplantation, 224,5 TEUR für 36 Monate

Prof. Beste, Medizinische Fakultät, Die Rolle der Basalganglien für die Modulation von Reaktionsauswahlprozessen auf einem »Seriell-Parallel-Kontinuum«, 256,9 TEUR für 15 Monate

Dr. Braune, Institut für Automatisierungstechnik, Kontextabhängige Transformationsmodelle, 256,3 TEUR für 36 Monate

Prof. Brunner, Professur Bioanalytische Chemie, Umsetzung komplexer, fester Vorläuferverbindungen bei niedrigen Tem-

peraturen in maßgeschneiderten ionischen Flüssigkeiten, 183,5 TEUR für 36 Monate

Prof. Eychmüller, Professur Physikalische Chemie und Elektrochemie, Design von multimetallischen Aerogelen als ausge dehnte nanostrukturierte Katalysatoren für die Sauerstoffreduktion in Brennstoffzellen, 184,3 TEUR für 36 Monate

Prof. Gude, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, Erarbeitung der theoretischen und technologischen Grundlagen für intrinsische Thermoplastverbund-Metall-Hohlstrukturen mit beanspruchungsgerecht ausgeführtem skalenübergreifendem Formschluss, 306,4 TEUR für 36 Monate

Prof. Kleber, Institut für Geographie, Tephrochronologie in den La Sal Mountains, 20,5 TEUR für 15 Monate

Prof. Schröter, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Fundamentale Herausforderungen und mögliche Lösungen für THz SiGeC Heterojunction-Bipolartransistoren, 327,4 TEUR für 36 Monate

Dr. Siegert, Institut für Kern- und Teilchenphysik, Einrichtung einer Nachwuchsgruppe, 851,3 TEUR für 36 Monate

Prof. Stöckinger, Institut für Kern- und Teilchenphysik, R-Symmetrie, 120,6 TEUR für 36 Monate

AiF-Förderung:

Prof. Füßel, Institut für Fertigungstechnik, MSG-Heißdraht, 246,1 TEUR, Laufzeit 01.05.2014 – 30.04.2016

Prof. Henle, Professur Lebensmittelchemie, Molkenpermeat, 261,6 TEUR, Laufzeit 01.02.2014 – 31.01.2016

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, ZIM-Kooperationsnetzwerk: iBauM, 170,0 TEUR, Laufzeit 01.04.2014 – 31.03.2016

Prof. Wolf, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, InnoPapKern, 161,4 TEUR, Laufzeit 01.06.2014 – 31.05.2016

Stiftungs-Förderung:

Prof. Ader, CRTD, Hostresponse analysis and modulation for cell replacement therapy in the eye, 40,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2014 – 31.05.2015

Dr. Busskamp, CRTD, SynRetina, 1,0 Mio. EUR für 5 Jahre

Prof. Brand, BIOTEC, RetinoReg, 25,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2014 – 30.06.2016

Auftragsforschung:

Dr. Gräßler, Koordinierungszentrum für Klinische Studien Dresden, 36,8 TEUR, Laufzeit 09/12 – 12/15

Prof. Günther, Institut für Fertigungstechnik, 11,5 TEUR, Laufzeit 04/14 – 06/14

Prof. Herle, Institut für Geotechnik, 80,0 TEUR, Laufzeit 08/14 – 01/16

Prof. Schegner, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, 39,0 TEUR, Laufzeit 05/14 – 09/14

Prof. Schmidt, Institut für Landschaftsarchitektur, 24,2 TEUR, Laufzeit 01/14 – 04/14

Dr. Seibt, Institut und Poliklinik für Arbeits- und Sozialmedizin, 214,1 TEUR, Laufzeit 05/14 – 12/16

Prof. Stamm, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, 15,8 TEUR, Laufzeit 05/14 – 07/14

Dr. Steinborn, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, 24,9 TEUR, Laufzeit 05/14 – 09/14

Technische Universität Dresden

Bereich Mathematik und Naturwissenschaften

Die Technische Universität Dresden zählt zu den führenden Universitäten Deutschlands. In der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder war sie mit insgesamt vier Anträgen erfolgreich und wurde mit dem Titel „Exzellenz-Universität“ ausgezeichnet. Im Rahmen der Umsetzung des Zukunftskonzeptes „Die Synergetische Universität“ ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt im **Bereich Mathematik und Naturwissenschaften** eine Stelle als

IT-Mitarbeiter/in (bis E 11 TV-L)

bis zum Ende der Projektlaufzeit (31.10.2017, Befristung gem. TzBfG) zu besetzen.

Aufgaben: Weiterentwicklung und Umsetzung von IT-Teilkonzepten sowie Service- und Beratungsleistungen für die fünf zum Bereich Mathematik und Naturwissenschaften gehörenden Fachrichtungen in Abstimmung mit dem IT-Kompetenz- und Servicezentrum des Bereichs sowie dem ZIH; Arbeit auf dem Gebiet der Schwerpunktbereiche IT-Sicherheit; Konsolidierung der IT-Infrastruktur und Identity Management.

Voraussetzungen: HSA in Informatik oder einer vergleichbaren Qualifikation in naturwiss.-techn. Richtung bei gleichzeitiger Erfahrung in Betreuung und Weiterentwicklung komplexer IT-Strukturen; gute Englischkenntnisse; sehr gute Kenntnisse auf dem Gebiet der Betriebssystemadministration (Linux, Windows); nachgewiesene Kenntnisse auf den Gebieten IT-Sicherheit und Administration von Rechnernetzen; Vorkenntnisse auf den Gebieten Identity Management. Gesucht wird ein/e Mitarbeiter/in, der/die sich durch ein überdurchschnittliches Maß an Engagement, Flexibilität, Eigenständigkeit, Organisationsalent, Bereitschaft zur Einarbeitung in neue Aufgabenfelder sowie durch Teamgeist und Kommunikationsstärke auszeichnet.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **15.07.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail als ein PDF-Dokument an: **prodekanat.biologie@tu-dresden.de** (Achtung: z. Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, FR Biologie, Herrn Prof. Dr. Göttfert, 01062 Dresden.**

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Dekanat MN, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, zunächst befristet für 2 Jahre (Befristung gem. § 14 (2) TzBfG)

Leiter/in Studienbüro (bis E 11 TV-L)

Aufgaben: eigenverantwortlicher Aufbau, Etablierung und fachliche Leitung des Studienbüros Mathematik und Naturwissenschaften in Anlehnung an das Soll-Konzept der Fakultät; fachliche Verantwortung für Aufgaben im Lehrveranstaltungs- und Prüfungsmanagement und in der dezentralen Studienberatung; Unterstützung der bereichsweiten Einführung und Weiterentwicklung des CampusNet Systems; Ansprechpartner für die Professoren/-innen, das wiss. Personal, die Studierenden, das Dekanat sowie die Studienbüros anderer Bereiche der TUD; verantwortliche Mitarbeit beim Studiengangmanagement der Fakultät; organisatorisch-rechtliche Begleitung aller Prozesse bei der Einführung von Studiengängen, der Erstellung oder Änderung von Studiendokumenten, dem Qualitätsmanagement, der Akkreditierung von Studiengängen und Weiterentwicklung entsprechender Prozesse, in enger Abstimmung mit den Studiendekanen, den Fachrichtungen und der Fakultät; Erarbeitung von Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Studiengänge der Fakultät.

Voraussetzungen: HSA (FH, BA), vorzugsweise auf dem Gebiet der Mathematik und Naturwissenschaften; umfangreiche Erfahrungen in einer Leitungsfunktion und der Personalführung; Kenntnisse im Studienmanagement, insb. im Lehrveranstaltungsmanagement, Prüfungsmanagement, Studiengangsmanagement und der Prüfungsberatung; vertiefte Kenntnisse im Verwaltungs- und Prüfungsrecht; Kenntnisse der Hochschulverwaltung, -politik und Studienreformvorhaben u. der Studien- und Prüfungsordnungen der von der Fakultät MN vertretenen Studiengänge; ebenso gute Grundkenntnisse in der Akkreditierung von Studiengängen. Gesucht wird ein/e Mitarbeiter/in, der/die sich durch ein überdurchschnittliches Maß an Engagement, Flexibilität, Eigenständigkeit, analytisches und lösungsorientiertes Denken und Handeln, Organisationsalent, ein professionelles Auftreten sowie durch Teamgeist, Kommunikationsstärke, ausgeprägte soziale Kompetenzen, sehr gute Ausdrucksfähigkeit und sicheren Umgang mit einschlägigen IT-Programmen auszeichnet.

Als Bewerber/innen nach § 14 (2) TzBfG kommen nur Arbeitnehmer/innen in Betracht, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestand bzw. ein solches mehr als 3 Jahre zurückliegt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **15.07.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail als ein PDF-Dokument an: **Dekanat.MN@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. rer. nat. habil. Kirschbaum, 01062 Dresden.**

Fachrichtung Physik, Institut für Kern- und Teilchenphysik, ab **01.11.2014**, bis 31.10.2017 (Befristung gem. WissZeitVG/TzBfG), mit bis zu 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Systemadministrator/in (Linux, Windows, Windows Server) (bis E 7 TV-L)

Aufgaben: Administration des RedHat-Linux-Computerclusters des Instituts, eines Windows-Server-Systems, sowie von Linux- und Windows-Workstations; Netzwerkadministration und Unterhalt der lokalen Firewallsysteme; Optimierung der Computing-Infrastruktur des Instituts in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern/-innen des Instituts und dem Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) der TU Dresden.

Voraussetzungen: abgeschlossene Ausbildung als Fachinformatiker/in, Informationstechnische/r Assistent/in oder einer vergleichbaren Fachrichtung; fundierte technische Kenntnis von Linux- und Windows*-Betriebssystemen; Erfahrung in der System-Administration von Linux- und Windows-Systemen einschließlich der Pflege entsprechender Nutzer-Software. Erfahrung mit Windows Server 2012 sowie Kenntnisse von Cisco Netzwerk- und Firewall-Systemen sind erwünscht.

Für Rückfragen steht Ihnen Dr. Wolfgang Mader unter 0351-463-33221 bzw. Wolfgang.Mader@physik.tu-dresden.de zur Verfügung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und mit frankiertem Rückumschlag bis zum **15.07.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt in elektronischer Form an: **IKTP@physik.tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.) bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Kern- und Teilchenphysik, Herrn Prof. Dr. rer. nat. Michael Kobel, 01062 Dresden.**

Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Anorganische Chemie I, ab **01.11.2014**

Chemie-Laborant/in (E 5 TV-L)

Aufgaben: Führung eines chemischen Labors; vielfältige, stetig wechselnde präparative Arbeiten (Präparation von anorganischen Materialien wie z.B. Zeolithen, porösen Materialien und Katalysatoren, Präparation anorganischer Verbindungen und deren Analyse mit typischen Charakterisierungsmethoden wie Diffraktometrie, Adsorptionsmethoden) auch unter Schutzgasbedingungen; Probenvorbereitung für Röntgenpulverdiffraktometrie und Thermoanalyse; Probenvorbereitung für BET-Messungen und Stickstoffadsorption; Messwertaufassung und Auswertung von Stickstoff-adsorptionsisothermen sowie anderen Gasadsorptionsisothermen; stöchiometrische Berechnungen; Planung und Durchführung von Schauexperimenten in Vorlesungen; Unterstützung bei der Durchführung von Praktika in der Anorganischen Chemie; Schutzleiterprüfungen der Elektrogeräte.

Voraussetzungen: erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung als Chemie-Laborant/in; möglichst Erfahrungen in präparativen und analytischen Laborarbeiten, vorzugsweise im Bereich anorganischer Materialien; Erfahrung an Messgeräten zur Gasadsorption (volumetrische Gasadsorption, Magnetschwebewaage, Hydrosorb, Hochdruckadsorption); sicherer Umgang mit MS Office, insbesondere mit Word und Excel; Lernbereitschaft; selbständiger Arbeitsstil; betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse; Flexibilität, Team- und Kommunikationsfähigkeit; Grundkenntnisse in englischer Sprache.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **15.07.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Anorganische Chemie I, Herrn Prof. Dr. Stefan Kaskel, 01062 Dresden.**

Fakultät Maschinenwesen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institute of Materials Science, Chair of Materials Science and Nanotechnology (Prof. G. Cuniberti), start on **15th September 2014**, limited for 3 years with possibility of extension (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG))

Member of academic staff / Research Group leader (up to E 14 TV-L)

The position is open to work on the molecular dynamics simulation of large-scale systems

The scientific focus of the Chair of Materials Science and Nanotechnology lies on developing novel materials and devices with intrinsic nanoscale complexity. Materials simulation is a major pillar in these research efforts. The activities of the successful candidate will be strongly integrated in the newly established Dresden Center for Computational Materials Science (DCCMS) which bundles the activities of more than 20 groups of TU Dresden and various research centres in Dresden to one of the leading hubs of computational materials research worldwide.

Tasks: The successful candidate will head a research group dealing with heavy molecular dynamics (MD) simulation of large-scale systems like biologically inspired structures and the development of scale-bridging methods for MD investigations. The tasks will include the supervision of Ph.D., Master and Diploma students, the management of cooperation with internal and external academic and industrial partners, the acquisition of third party grants and the assistance in the teaching activities of the chair. The candidate is encouraged to pursue her/his habilitation at our chair.

Requirements: academic doctorate in Science or Engineering. We target at a top-notch dedicated and proactive young scientist with excellent leadership, communication and writing skills who plans to make her/his mark in science. Please visit <http://www.nano.tu-dresden.de/> for more information on our activities.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.

Applicants should send their complete application documents, including a letter of motivation, an extended research statement (2 pages, taking into account the research environment at the Chair of Materials Science and Nanotechnology as well as at TU Dresden and in the scientific and industrial environment in Dresden and Saxony), Curriculum Vitae with the complete publication record in the form of a Researcher ID link and at least two reference letters until **15.07.2014** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herrn Prof. Dr. Gianarelio Cuniberti, 01062 Dresden, Germany** or as a single pdf file to **jobs@nano.tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.), Subject: “Application Theory MD, your_Surname”.

Member of academic staff / Research Group leader (up to E 13 TV-L)

The position is open to work on the simulation of low dimensional materials.

The scientific focus of the Chair of Materials Science and Nanotechnology lies on developing novel materials and devices with intrinsic nanoscale complexity. Materials simulation is a major pillar in these research efforts. The activities of the successful candidate will be strongly integrated in the newly established Dresden Center for Computational Materials Science (DCCMS) which bundles the activities of more than 20 groups of TU Dresden and various research centres in Dresden to one of the leading hubs of computational materials research worldwide.

Task: The successful candidate will head a research group dealing with the simulation of low dimensional materials (preferably focused on electron and phonon transport in extended 2D materials and method development). The tasks will include the supervision of Ph.D., Master and Diploma students, the management of cooperation with internal and external academic and industrial partners, the acquisition of third party grants and the assistance in the teaching activities of the chair. The candidate is encouraged to pursue her/his habilitation at our chair.

Requirements: academic degree and special qualifications generally proofed with a doctorate preferably in Science or Engineering. We target at a top-notch dedicated and proactive young scientist with excellent leadership, communication and writing skills who plans to make her/his mark in science.

Please visit <http://www.nano.tu-dresden.de/> for more information on our activities.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.

Applicants should send their complete application documents, including a letter of motivation, an extended research statement (2 pages, taking into account the research environment at the Chair of Materials Science and Nanotechnology as well as at TU Dresden and in the scientific and industrial environment in Dresden and Saxony), Curriculum Vitae with the complete publication record in the form of a Researcher ID link and at least two reference letters until **10.07.2014** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Werkstoffwissenschaft, Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnik, Herrn Prof. Dr. Gianarelio Cuniberti, 01062 Dresden, Germany** or as a single pdf file to **jobs@nano.tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.), Subject: “Application Theory Low Dimensional Materials, your_Surname”.

Fakultät Umweltwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Hydrowissenschaften
Institut für Hydrobiologie, Professur für Limnologie (Gewässerökologie), ab **01.09.2014**, bis zum 30.04.2016 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in bzw. Postdoc (E 13 TV-L)

Die Stelle ist im Gebiet ökologische Modellierung zu besetzen.

Aufgaben: Datenanalyse und Modellierung des Stoffkreislaufes und der Phosphatbindung bzw. -freisetzung an der Sediment-Wasser-Kontaktzone stehender Gewässer (Seen) mit speziellem Fokus auf direkte und indirekte Effekte von Stickstoffeinträgen auf die Planktongemeinschaft. Zur Systemanalyse soll ein vorhandenes Sedimentmodell weiterentwickelt und an die projektspezifischen Fragestellungen angepasst werden. Die relevanten biogeochemischen Prozesse sollen angemessen beschrieben und an Hand von Laborexperimenten und Freilanddaten der Projektpartner parametrisiert und analysiert werden. Ziel ist die Entwicklung von Szenarien, wie und unter welchen Bedingungen sich veränderte Nitratreinträge auf den Phosphorumsatz und die Phytoplanktonentwicklung stehender Gewässer auswirken. Die entwickelten Modellansätze sollen als freie Software und als Webanwendung für Projektkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit bereitgestellt werden.

Voraussetzungen: wiss. HSA u. Hintergrund auf dem Gebiet der Gewässerökologie bzw. Promotion auf dem Gebiet der Limnologie oder marinen Ökologie; einschlägige Projekterfahrung; Kenntnisse zu Stofftransformationprozessen im Freiwasser und am Sediment; Erfahrungen in der ökologischen Modellierung u. numerischen Lösung von Differentialgleichungen (ODE, PDE); Programmiererfahrung in prozeduralen und Skriptsprachen (vorzugsweise R und C/C++); Bereitschaft zur Teamarbeit mit Versionsverwaltungswerkzeugen (SVN, GIT). Offenheit, Kommunikationsfähigkeit, sichere Englischkenntnisse und Erfahrungen bei der Ergebnispublikation sind essentiell. Auf Flexibilität und eigenständige Weiterbildung in den projektrelevanten Themengebieten wird besonderer Wert gelegt.

Sie erwartet eine vielfältige und kreative Arbeit im interdisziplinären NITROLIMIT-Forschungsteam (siehe <http://www.nitrolimit.de/>) sowie mit Praxispartnern und internationalen Fachwissenschaftlern.

Für weitere Auskünfte und Anfragen steht Ihnen Dr. Thomas Peltzold, E-Mail: thomas.peltzold@tu-dresden.de, Homepage: <http://tu-dresden.de/hydrobiologie>, zur Verfügung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (einschließlich Publikationsliste) bis zum **15.07.2014** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Hydrowissenschaften, Institut für Hydrobiologie, Professur für Limnologie (Gewässerökologie), z.H. Herrn Dr. Thomas Peltzold, 01062 Dresden.**

Institute of Waste Management and Contaminated Site Treatment, BMBF-funded **Junior Research Group “Global Change 4+1”** (INOWAS), **as soon as possible**, limited until 30.04.2018, with possible prolongation for one additional year (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG)), with 50% of the fulltime weekly hours

PhD position (E 13 TV-L) (INOWAS-PhD-PROG)

Tasks: The main objective of the newly funded Junior Research Group is the development of a web-based decision support system (DSS) for the sustainable management of groundwater resources under the effect of climate change and urbanisation. The interactive web-based platform will combine an extensive knowledge base with various scenario analysis tools. A multi-criteria decision analysis system will take into consideration relevant ecological, technical, economic and social aspects of planning, design and management of groundwater recharge applications. The online platform will integrate GIS functionality (problem definition using thematic maps), simulation tools (analytical and numerical models for water flow and reactive solute transport), and CAD-based management of input and output data. The main task for the available position is focused on the implementation of server portability for selected environmental models, setup and management of the application server and generation of new computer code for the interconnection of modules and applications within the platform components.

Requirements: university degree in informatics or environmental sciences with strong focus on informatics (e.g. geoinformatics); experience in conceptual and numerical modelling; very good knowledge of programming languages for web-based software development; fluency in English – written and oral; German language is a significant advantage.

PhD position (E 13 TV-L) (INOWAS-PhD-MOD)

Tasks: The main objective of the newly funded Junior Research Group is the development of a web-based decision support system (DSS) for the sustainable management of groundwater resources under the effect of climate change and urbanisation. The interactive web-based platform will combine an extensive knowledge base with complex scenario analysis tools. The core of the platform consists of analytical and numerical models for water flow and reactive solute transport at atmosphere-soil-water interfaces.

The main task for the available position is focused on the selection, testing, modification and conceptualisation of process-oriented coupling of adequate models for the simulation of processes occurring at surface, vadose and groundwater zones. Empirical and stochastic relations will be established between the outcomes from lab-scale and test-field-scale investigations for the transfer of scale-independent data into existing or modified computer models.

Requirements: university degree in environmental sciences with focus on water management; experience in conceptual and numerical modelling; excellent mathematical skills and a strong interest to pursue theoretical research; fluency in English – written and oral; German language is a significant advantage.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.

Application procedure: Your application (English or German) shall include: motivation letter, CV, copy of degree certificates, transcript of grades for the latest academic qualification. Please submit the complete application by email as a single PDF document including the reference number in the subject header to: **catalin.stefan@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data). Alternatively you can submit your application by post to: **TU Dresden, Fakultät Umweltwissenschaften, Fachrichtung Hydrowissenschaften, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Herrn Dr. Catalin Stefan, Pratzschwitzer Str. 15, 01796 Pirna.** The closing date for applications is **15.07.2014** (stamped arrival date applies).

About us: The Junior Research Group “Global Change 4+1” (INOWAS) started its activity at TU Dresden in May 2014 for the duration of four years. The team includes five PhD students, one group coordinator, two professors supervisors, one administrative assistant and up to four graduate assistants. Further qualification programs will be offered to the group members, including enrolment in the Graduate Academy of TU Dresden, short-term (one month) study visits to partner universities, participation to national and international symposia and conferences, etc. The corresponding BMBF funded research project has a strong multidisciplinary character and involves both practical and computer-based simulations of flow and contaminant transport through porous media. For more info please check our website: <http://www.tu-dresden.de/ww/inowas>.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Das Pflegedirektorium trägt die Verantwortung für den Pflege- und Funktionsdienst, den Sozialdienst sowie den

Patientenservice. Hierzu gehören die personelle und wirtschaftlich-organisatorische Führung, die Optimierung und Weiterentwicklung von Prozessen und Strukturen sowie die Sicherstellung einer systematischen und effizienten Personalbedarfs- und Einsatzplanung. Als Vorsitzende/r der Betriebsleitung sind Sie darüber hinaus maßgeblich für die strategische Gesamtentwicklung des Universitätsklinikums Dresden verantwortlich.

Im Zuge einer Altersnachfolgeregelung suchen wir zum 01.01.2015 eine

Pflegedirektorin (w/m).

Zu Ihren Aufgaben gehören u.a. die Implementierung pflegerischer und arbeitsorganisatorischer Prozesse im Rahmen der strategischen Unternehmensplanung sowie die Entwicklung und Umsetzung neuer innovativer Strukturen und Prozesse. Sie sind zuständig für die bedarfsorientierte Planung und Verteilung von Personal- und Sachmitteln, die Einhaltung und Umsetzung von Qualitätsvorgaben und die Koordination der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen unter Sicherstellung der Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit der Kliniken. Sie sind zentraler Partner und Steuerer in Fragen der Personalentwicklung, Mitarbeitergewinnung und -bindung. Zudem obliegt Ihnen die Prüfung der Pflegequalität und Pflegedokumentation, sowie die Prozessoptimierung der stationären Pflege.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Gesundheits- und (Kinder)Krankenpfleger/in und
- ein erfolgreich abgeschlossenes Studium im Bereich Gesundheitsmanagement oder Pflegewissenschaften
- mindestens 10-jährige Berufserfahrung, davon mindestens 2 Jahre mit Führungserfahrung im universitären Bereich
- fundierte pflegfachliche, betriebswirtschaftliche und arbeitsrechtliche Kenntnisse
- konzeptionelle Fähigkeiten und Kreativität
- soziale und kommunikative Kompetenz
- Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, Organisationsgeschick und Durchsetzungsvermögen

Wir bieten Ihnen:

- eine vielseitige und verantwortungsvolle Aufgabe in einem interessanten Arbeitsumfeld
- eine leistungsgerechte Vergütung (fixe und variable Bestandteile)
- eine teamorientierte Führungskultur auf Augenhöhe
- Vorsitz im Krankenhausleitungsgremium
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen, ohne das Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte bis zum **15. Juli 2014** unter der Kennziffer PER0814701 an den **Leiter des Geschäftsbereiches Personal** am Universitätsklinikum Dresden, **Herr Dr. rer. pol. Thomas Hurlbaus**, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden deckt das gesamte Spektrum der ärztlichen Ausbildung ab. Über 2000 Studierende werden in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin sowie den Masterstudiengängen Public Health und Medical Radiation Sciences auf höchstem Niveau unterrichtet. Die Forschung der Medizinischen Fakultät konzentriert sich auf die Profilschwerpunkte Mechanismen der Zelldegeneration und -regeneration als Grundlage diagnostischer und therapeutischer Strategien, Diagnose und Therapie maligner Erkrankungen sowie Public Health / Versorgungsforschung. Mit ihrer Leistungsfähigkeit in der Drittmittelwerbung und Publikationstätigkeit gehört die Medizinische Fakultät zur Spitzengruppe europäischer Forschungseinrichtungen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Medizinisch-technischer Laborassistent (w/m) Neuroimmunologisches Labor des Zentrums für klinische Neurowissenschaften

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Aufgaben im Neuroimmunologischen Labor des Zentrums für klinische Neurowissenschaften gehört neben der Aufarbeitung auch die immunologische Analyse von humanen sowie murinen Immunzellen aus Blut, Liquor und Gewebeprobe. Sie sind zuständig für die technische Bearbeitung und Durchführung experimenteller Analysen einschließlich Zell-Kultivierung, Zellsortierung, FACS-Analyse, ELISA und molekular genetischer Analyse. Keine Spät- und Nachtdienste.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Medizinisch-technische/r Laborassistent/in
- Teamfähigkeit und Aufgeschlossenheit für Neues
- Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Flexibilität
- Erfahrungen im tierexperimentellen Bereich sind wünschenswert

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne das Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 31.08.2014 unter der Kennziffer NEU0214719 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Katja Thomas - erreichbar per Telefon unter 0351-458-18508 oder per E-Mail unter Katja.Thomas@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Administrator für klinische IT-Systeme (m/w)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Sie unterstützen unser Team bei Aufbau und Betrieb von IT-Systemen für die klinische Nutzung. Der Schwerpunkt Ihres Aufgabengebietes liegt in der Betreuung und Sicherstellung des stabilen Betriebs zentraler klinischer IT-Systeme (u. a. Krankenhausinformationssystem, Dokumentenmanagementsystem, Spracherkennungs- und Diktatsystem) sowie deren Ausbau und die Erhebung von Nutzeranforderungen.

Ihre verantwortungsvolle Aufgabe umfasst im Wesentlichen:

- Betreuung und Administration mehrerer am UKD eingesetzter, zentraler IT-Systeme, wie z. B. das Krankenhausinformationssystem ORBIS®, das Dokumentenmanagement- und Archivsystem HYMedia®, das Spracherkennungs- und Diktatsystem speaking®
- Erkennung und Behebung von Fehlern in Zusammenarbeit mit den Nutzern und Herstellern der Systeme
- Wartung der IT-Systeme
- Verfolgung und Beseitigung von Störungen und Havarien in Zusammenarbeit mit den Herstellern und Lieferanten, selbständige Weiterentwicklung und Mitarbeit in Projekten zur Optimierung der IT-Systeme in Zusammenarbeit mit den zuständigen Systemadministratoren und Partnerfirmen
- Programmierung/Parametrierung von Formularen in ORBIS®

Ihr Profil:

- abgeschlossenes Fach- oder Hochschulstudium im ingenieurtechnischen Bereich (z. B. Informatik, Nachrichtentechnik) oder mehrjährige Erfahrung auf dem Gebiet der Informatik, wünschenswert im Bereich Medizin-informatik
- Detaillkenntnisse der für das Aufgabengebiet erforderlichen Systemsoftware (Unix, Linux, Windows)
- sicherer Umgang mit PC-Technik
- Erfahrungen in der Einführung und Koordinierung von IT-Anwendungssystemen
- vorteilhaft sind Kenntnisse zu Arbeitsabläufen in einem Krankenhaus
- hohe Lern- und Weiterbildungsbereitschaft
- ausgeprägte Fähigkeit zur Erfassung komplexer technischer Zusammenhänge und Nutzung dieser zur Unterstützung der Geschäftsprozesse des UKD
- Fähigkeit zu ruhigem und besonnenem Handeln in komplizierten Situationen
- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Fähigkeit zur Moderation und Koordinierung unterschiedlicher Nutzeranforderungen

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne das Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.07.2014 unter der Kennziffer MR20714720 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr David Senf-Mothes / erreichbar per Telefon unter 0351-458-3868.

Winnetou, der Tragödie erster Teil

Eine klare Nacht am Lagerfeuer. Leise, romantisch, freundlich ... langweilig. Doch dann erzählt sie jemand. Diese Geschichte. Ein Indianer, ein Cowboy – Winnetou. Wir klopfen den Staub von den alten Pferdedecken, satteln auf und jagen los! Wenn die Spuren gelesen und die Feinde erledigt sind, kommen wir unserem Ziel ganz nahe! Doch wir schweifen ab, fallen uns ins Wort, ziehen mit unseren Visionen in den Krieg und plötzlich steht da jemand völlig anderes im Sand und zieht seinen Revolver ... Doch brauchen wir wirklich Pferde? Und sind wir nicht viel zu wenige? Eine Geschichte über das Erzählen von Geschichten. Warum auch nicht. Oder willst du etwa vergessen werden?

Premiere des neuen Stücks der »bühne« unter der Regie von Philippe Heule ist am 4. Juli, 20.15 Uhr.

PR/UJ

➔ Weitere Aufführungen am 5., 6., 10. und 11. Juli, jeweils 20.15 Uhr. Eintritt: 8 Euro/5 Euro. »die bühne – das Theater der TU«, Gebäude am Weberplatz, Teplitzer Straße 26, 01219 Dresden

In eigener Sache

Das letzte Universitätsjournal vor der Sommerpause erscheint am 15. Juli. Redaktionsschluss für diese Ausgabe ist am 4. Juli. Das folgende UJ 14/14 erscheint dann am 16. September 2014.

UJ

Zugehört



Jimmy Page, Robert Plant: »Walking into Clarksdale« (Atlantic Records, 1998).

Er gehört zu den Rockheroen – wohl kaum ein Frontmann war in den 70er-Jahren so präsent wie Jimmy Page, der Leadsänger der legendären Band Led Zeppelin. Von 1968 bis zu ihrem Ende 1980 prägte er mit seiner charakteristischen Stimme (und wallender blonden Mähne) die englische Hardrockformation. Auch seine damaligen Mitstreiter Jimmy Page (Gitarre), John Paul Jones (Bassgitarre) und Schlagzeuger John Bonham gehören längst zum Rock-Olymp.

Nach 1980 begann Plant eine facettenreiche Karriere. Unter anderem spielte er kurze Zeit in einer Gruppe mit zwei YES-Mitgliedern, die sich XYZ (Ex YES Zeppelin) nannte und zu der auch Jimmy Page gehörte. Mit ihm – in einer Rangliste der 100 besten Gitarristen aller Zeiten (Musikzeitschrift »Rolling Stone«) belegt er Rang drei – veröffentlichte Plant zwei Alben: »No Quarter« (1994) und vier Jahre später »Walking into Clarksdale«. Insbesondere letzteres ist sicher das Beste, was von beiden in der Nach-Led-Zeppelin-Ära erschienen ist. Fern jeden Mainstreams lässt das 12-Titel-Album vieles von dem hören, was die besten Alben von Led Zeppelin ausmachte: eine vielschichtige und experimentierfreudige Stilistik (Upon A Golden Horse), wuchtig-filigranes Gitarrenspiel von Page und Plants typisch hohe Stimme, mal laut und kraftvoll (Burning Up), mal verhalten und brüchig (Heart In Your Hand). Ob Led Zeppelin heute so klingen würde? Am 17. Juli gibt der mittlerweile 65-jährige Meister Dresden die Ehre und spielt samt Band in der Jungen Garde. Wer keine der deftigpreisigen Karten abbekommen hat, kann sich mit »Walking into Clarksdale« bestens trösten.

keck

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

UJ-Red.

Mit ihrem Latein noch lange nicht am Ende

Teilnehmer eines Seminars der Klassischen Philologie führen adaptierte Version von Vergils »Dido und Aeneas« auf – in Latein

Die Lage ist hoffnungslos, aber nicht ernst: Die Reihe der Gekreuzigten wippt mit dem Kopf, pfeift sich eins und singt »Always look on the bright side of life«. Was im Kultfilm »Das Leben des Brian« funktioniert hat, passt auch zu unserem Stück, dachten sich die rund dreißig Teilnehmer des Seminars »Fachdidaktik Latein«: Sie beschlossen also, ihre Version von »Dido und Aeneas« mit der bekannten Melodie zu beschließen, natürlich mit lateinischem Text. Der beginnt, wörtlich übersetzt: »Semper specta serenam partem vitae ...« »Damit werden wir unser Publikum nach der Vorstellung verabschieden«, sagt Dr. Markus Peglau, der Seminarleiter. In der antiken Vorlage, dem Epos »Aeneis« des römischen Autors Publius Vergilius Maro aus dem ersten Jahrhundert vor Christus, endet die Episode um den Titelhelden Aeneas und die karthagische Königin Dido nicht nur ernst, sondern tragisch: Aeneas verlässt die junge Frau, mit der er ein Verhältnis hat, weil er seiner Mission folgen muss: Er soll nach dem Untergang Trojas die trojanischen Hausgötter nach Italien tragen und dort den Grundstein für ein neues Troja legen – Rom. Dido tötet sich daraufhin selbst. »Dieser Stoff hat die Menschen über Jahrhunderte bewegt, weil er zeitlose Konflikte wie die Entscheidung zwischen Liebe und Pflicht thematisiert. Außerdem kann man aus der Handlung viele Szenen formen, die auf der Bühne attraktiv anzusehen sind«, begründet Markus Peglau die Stoffauswahl.

»Dido und Aeneas« ist nicht das erste Theaterstück, das Studenten des Instituts für Klassische Philologie auf die Bühne bringen. Doch anders als die meisten vorausgegangenen ist dieses nicht nur für ein Publikum gedacht, das die lateinische Sprache beherrscht. »Deshalb kommentie-



Erste Probe im Beutlerpark. Die Karthager sind rot, die Trojaner blau gekleidet. Göttinnen (weiß) sind auch dabei. Foto: Diederichs

ren unsere Chöre die Szenen auf deutsch und geben so Hintergrundinformationen für die Zuschauer, die nicht so mit der Materie vertraut sind«, erklärt Markus Peglau. Das Stück soll mindestens zweimal aufgeführt werden und rund 40 Minuten dauern. Dafür mussten die Seminarteilnehmer in den ersten Wochen des Semesters zunächst den Originalstoff umschreiben. So entstand eine Textvorlage, die vielleicht nicht jedes vergilsche Detail enthält, aber für die jungen Künstler beherrschbar ist. Auch beim Bühnenbild ist man flexibel: So finden sich Dido und Aeneas zum ersten Mal allein nicht wie bei Vergil in einer Grotte zusammen, sondern unter einem Regenschirm. Inhaltlich ist vieles heiterer ausgefallen als im Original, manches grenzt an Persiflage. Auch das Ende ist optimistischer.

An einem Donnerstagabend Anfang Juni proben die Laiendarsteller zum ersten Mal unter freiem Himmel im Beutlerpark. Sie

debattieren darüber, wie sich eine Textstelle am besten betonen lässt. Manche Einzelszene spielen sie immer wieder. Die Personengruppen lassen sich gut an ihren Kostümfarben unterscheiden: Die Karthager erscheinen in phönizischem Rot, die Trojaner um Aeneas in Blau, die Götter in Weiß. Alle Seminarteilnehmer haben eine Funktion innerhalb des Stückes übernommen, die meisten stehen auch tatsächlich auf der Bühne. Nicht alle haben eine tragende Rolle wie Carola Winter, die die Dido spielt, oder Sascha Müller als Aeneas, viele sind einfache Chormitglieder. Einige wirken hauptsächlich im Hintergrund, erstellen Bühnenbild, Requisiten oder Flyer. »Jeder bringt sich nach seinen Fähigkeiten ein. Wichtig ist mir, dass sich die Studenten mit dem gesprochenen Latein auseinandersetzen, ihre Kreativität entwickeln und ihr Selbstbewusstsein schulen, indem sie auf der Bühne vor einem Publikum agie-

ren«, sagt der Seminarleiter. Unter den Teilnehmern sind alte Theaterhasen wie Lars Sojka, der in seiner Freizeit in einer Lateintheatergruppe spielt, und Neulinge wie Raphaela Juttner. »Bevor ich mich für dieses Seminar einschrieb, hatte ich noch nie Theater auf Latein gesehen«, berichtet die Studentin, die als Souffleuse fungiert. »Nun bin ich begeistert dabei, wie alle hier.« Lars Sojka verkörpert die Rolle des Merkur, die er sehr mag. Schon bei einer älteren Umsetzung des Dido-und-Aeneas-Stoffs ist er in die Haut des Götterboten geschlüpft. »Doch ich habe sie noch einmal etwas umgeschrieben, damit sie auch ein breiteres Publikum versteht.«

Beate Diederichs

➔ 4. Juli, 18 Uhr: Aufführung im Bärenzwinger; 4. Juli, 20 Uhr: Aufführung zur Langen Nacht der Wissenschaften am Barkhausen-Bau

Freibier ist auch keine Lösung

DIGITAL KAOS und Ste:goons im Club HängeMathe

Im Rahmen der alljährlichen Studium-Generale-Veranstaltung »Freibier ist auch keine Lösung – Praktisches Veranstaltungsmanagement« lockt der Studenten-

club HängeMathe wieder alle in Büchern versunkenen Studenten aus den Hörsälen hervor. Pünktlich zur vorletzten Vorlesungswoche und an den fußballfreien Tagen laden sechs Nachwuchsveranstalter zu in Eigeninitiative organisierten Veranstaltungen in die Zeunerstraße 1f ein: Am 7. Juli heißt es: HängeMathe Open Air »Lernen kann ich morgen!«. Der DJ und »local Hero« DIGITAL KAOS legt feinsten Electro auf.

Am 10. Juli rockt die Dresdner Band Ste:goons bei »Highway to HängeMathe«. Bei beiden Veranstaltungen gibt es Gegrilltes und Getränke zu studentischen Preisen. HängeMathe e.V. bietet nun schon zum dritten Mal den Studium-Generale-Kurs zum praktischen Veranstaltungsmanagement an. Nach einer theoretischen Einführung, beispielsweise zur Öffentlichkeitsarbeit oder rechtlichen Grundlagen, setzen

die Teilnehmer das Erlernte am Ende der Vorlesungszeit praktisch um.

➔ Veranstaltungen am 7. Juli (16 Uhr) und 10. Juli (18.30 Uhr). Der Eintritt ist frei. Studentenclub HängeMathe e.V., Zeunerstraße 1f, 01069 Dresden. <http://haema.vdsc.de>, http://tu-dresden.de/studium/angebot/studium_generale

Bruder Tom – Bruder Leichtfuß

Zugesehen: »Mistaken For Strangers« ist eine launige und wunderbar kurzweilige Sommer-Doku über die angesagte US-Band The National

Spätestens als Tom Berninger in New York bei seinem Bruder Matt Asyl bezieht und in einem Raum mit unzähligen Klebezetteln an der Wand um Eingebung bittelt, möchte man diesen jungen Mann aus dem eigenen Film holen. Doch am Ende hat er es ja hinbekommen, der witzige wie charmante »Mistaken For Strangers« ist fertiggeworden. Welche Erleichterung! Selten genug, dass Tom Berninger mal etwas zu einem guten Ende gebracht hat. Selten genug, dass er seine Kreativität fokussieren konnte.

Wie es so sei ohne Bruder, wurde der Leadsänger der US-Band The National immer wieder gefragt. Matt Berninger hat das stets gewurmt, denn da ist sehr wohl ein Bruder. Neun Jahre jünger als er hockte der allerdings noch immer in Cincinnati (Ohio) bei den Eltern. Dort, von wo aus Matt zeitig weggegangen war. An seiner



Matt und Tom Berninger nach einem Live-Auftritt der Band The National.

Foto: Neue Visionen Filmverleih

Seite die Geschwister Bryce und Aaron Dessner sowie Bryan und Scott Devendorf. Zusammen gründeten sie 1999 The National, diese »Band of Brothers«, wurden größer und größer, spielten zunächst in winzigen Clubs, die erst Hallen, dann Arenen wurden. Heute sind The National heldisch verehrte Indierocker.

Tom, ungeplanter Nachzügler der Familie, sah das Wachsen mit Distanz. Er stand eher auf Heavy Metal, zeichnete sinistre Comics, drehte trashige Horrorkurzfilme. Bis Matt anrief und ihn als Helfer für eine lange Welt-Tour engagierte. Tom war entzückt, nahm aber vor allem die Kamera mit, drehte insgesamt

200 Stunden Material und vergaß darüber seinen eigentlichen Job als Roadie und Assistent, trank etwas zu üppig, verbummelte Termine und Absprachen und wurde gefeuert statt gefeiert. Bruder Tom – Bruder Leichtfuß. Und was als Tourfilm über The National geplant war, wurde über Irr- und Umwege zur Doku über das Entstehen einer Doku.

Tom Berninger inszeniert sich selbst in seinem Chaos und natürlich kann er damit manchmal nerven. Doch die trüben Momente des Fehlschlags (inklusive eines Barack-Obama-Treffs), die Situationskomik einer haltlosen Naivität, tief emotionale Szenen unter Verwandten und das eher blitzlichtartig abgebildete Leben unterwegs machen aus »Mistaken For Strangers« einen wunderbar leichtfüßigen, flott montierten und mit 75 Minuten göttlich-kurzen Sommerfilm.

Zwischendrin mutmaßt man schon ab und an, die Hälfte davon sei Schwindel. Doch spätestens wenn man die Gebrüder Berninger persönlich kennenlernt, glaubt man mehr als diesem Streifen.

Andreas Körner

➔ »Mistaken For Strangers« startet am 10. Juli in der Schauburg